

Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschliessen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 4/98



INHALTSVERZEICHNIS



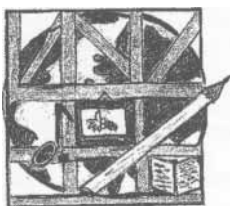
Aktuelles

Alle Jahre wieder	4	Wo steht der ...	5
Die neue Filialleiterin...	4	Dürfen wir vorstellen...	6



Maiacher

100 Tage in der Schulpflege	8	Schulbesuchstag	11
Räbeliechtli - eine Tradition	9	Basteltage im Maiacher	13
Räbeliechtliumzug	10		



Kulturelles

Übernamen von Bopplissern	15	Kein Pfarrer von altem Schrot	16
---------------------------	----	-------------------------------	----



Maieriesli

STECKBRÄTT	20	Auflösung Rätsel 3/98	24
TERMINE	21	Liebe Väter	25
SPOBO im Aufwind	22	Schneeräumung	26
Marktbesuch	23	Mütter- und Väterberatung	27
MUKI-Turnen	24	Bibliothek	27



Gemeindehüsli

Aus dem Gemeindehaus	28	Umfrage Spergutsammlung	35
Dorfinformationen	33	Impressum	35

Liebe BOZY Leserinnen

Haben Sie Ihren Schlitten diese Saison schon einmal gebraucht? Einen so frühen Wintereinbruch, der auch noch recht massiv ausgefallen ist, haben wir wohl schon längere Zeit nicht mehr erlebt. Die Christbaumaufrechte vor dem Volg und am darauffolgenden Tag der Sonntagsbrunch des Männerchors fanden in einem wunderbar winterlichen Rahmen statt. Just am 1. Advent legte sich eine stattliche Schneedecke über das Land und dämpfte den Alltagslärm ab, um uns einen Moment der Ruhe und der Gedankenversunkenheit zu ermöglichen.

Die BOZY wartet für diese Tage wiederum mit einer farbigen Palette von Beiträgen auf. Seit einiger Zeit, oder besser seit einigen Jahren, ist der Dorfladen ein wahrer Dauerbrenner. Was da nicht schon alles gelaufen oder eben nicht gelaufen ist. Jetzt hat eine neue Filialleiterin das Zepter übernommen.

Das mega... Geschenk, das wir uns als Gemeinde selbst machen, darf hier natürlich nicht unerwähnt bleiben. Schon letztes Jahr konnten wir eine Steuersenkung melden, dieses Jahr fällt sie noch deutlicher aus, und nächstes Jahr...? Nun, auf jeden Fall dürfen wir unserem Gemeinderat und der Verwaltung sicher einen Dank für das vorzügliche Wirtschaften aussprechen. (Ich bin froh, dass die Gemeinden noch nicht der freien Marktwirtschaft zum Frass vorgeworfen worden sind. Der Kostenanstieg und die Unsicherheit bei den Krankenkassenleistungen und Prämien wirft nicht das beste Licht auf den freien Wettbewerb. Da lobe ich mir das miteinander zu tragende Gemeinwesen!!!).

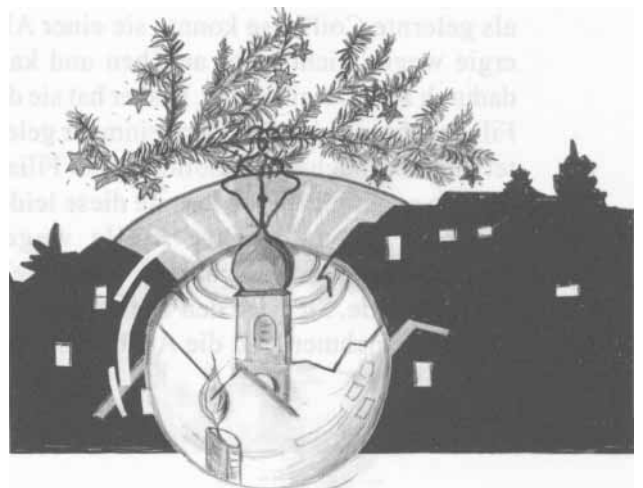
Weitere Themen möchte ich hier nicht vorwegnehmen. Die für die einzelnen Bünde verantwortlichen Redaktorinnen und Redaktoren würden mir den Kopf abreißen, wenn alles, was sie in lustvoller, zum Teil aber auch mühsamen Kleinarbeit zusammengetragen haben, in zwei bis drei Stichworten abgetan wäre.

Nur einen Beitrag, mehr eine Stimmung, soll an dieser Stelle vorbereitet werden, nämlich die Weihnachtsstimmung. In einem Gespräch habe ich mit dem Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Otelfingen, mit Illia Perret, zu erörtern versucht, wie intensiv (oder wie schwach) die Landeskirche heute eine Gemeinschaft lebt, ein tragfähiges Netzwerk für ihre Mitglieder darstellt. Speziell in der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrszeit, speziell am Ende **unseres** Jahrtausends und im Übergang zu einem neuen, mit grosser Ungewissheit aufwartenden Milleniums: welchen Stellenwert hat sie? Ist "die Kirche" gleichzusetzen mit "der Pfarrer", oder kann die Kirchgemeinde sagen: "Wir sind die Kirche, wir vermögen unsere Aufgaben als Gemeinschaft zu lösen". Es stellt sich die Frage nach einer "mündigen Gemeinde".

Alles Weitere mögen Sie, hoffentlich auch wenn Sie's nicht mögen, in dieser letzten Ausgabe der BOZY nachlesen. Wir sind, der Jahresbeitrags – Zahlungsmoral nach zu urteilen, überzeugt, dass Ihnen auch der 20. Jahrgang mit seinen vier Ausgaben gemundet hat und sind glücklich, gesund und voll SchreiberInnenlust ins BOZY-Jahr 21 einsteigen zu können. Wenn Sie einfach lesen und geniessen: gut! Wenn Sie hie und da mitschreiben: besser! Wenn Sie lesen und dann schreiben: am besten!!!

Haben Sie schöne Feiertage, geniessen Sie den letzten Jahreswechsel innerhalb dieses Jahrtausends, und steigen Sie mit viel Freude und Energie ins kommende neue Jahr.

Für das BOZY-Team
Adrian Mäder





"Alle Jahre wieder..."

Weihnachtssingen: Rückblick und Vor- schau

**Liebe Bopplisserinnen, liebe
Bopplisser!**

Wir haben Sie letztes Jahr nicht gesehen! Wir haben Sie aber vermutet – noch eingewickelt in den dicken Daunendecken, die Füsse warm, die Augen langsam öffnend: "Was ist das?". Die Vorhänge in einigen Wohnungen sind leise bewegt worden, sogar offene Fenster haben uns empfangen. Ob Ihr da gewesen seid und zugehört habt ist uns zumeist verborgen geblieben. Aber die Idee des offenen Weihnachtssingens ist gerade diese: Euch ein musikalisches Weihnachtsgeschenk vorbeibringen.

Auch dieses Jahr möchten wir wieder bei Ihnen vorbeikommen. Falls Sie einige der Lieder kennen, oder wenn Sie wieder einmal singen möchten, **schliessen Sie sich doch spontan unserem durchs Dorf ziehenden Chor an.** Wir freuen uns, wenn viele Leute mit dabei sind und die Gelegenheit nutzen, neue Bekanntschaften zu machen und ältere zu pflegen. Wir freuen uns aber auch, wenn Sie uns einfach zuhören, die Musik und die Morgenstunde geniessend. Wir treffen uns am Freitag, 25.12.1998, 8.00 Uhr, vor unserem Dorfladen, und der Singrundgang wird etwa eineinhalb Stunden dauern. Trotz Singen und Marschieren könnten Ihnen die Füsse kalt werden – Sie ziehen sich besser gut an.

Ihr Männerchor Boppelsen

Die neue Filialeiterin unseres Dorfladens

Sie heisst Ulrike Bonn (wie die deutsche Noch-Hauptstadt, wie sie auf Nachfrage hin schelmisch meint) und wohnt seit 11 Jahren in Niederhasli. Sie reist, kocht und tanzt sehr gerne, liebt den Kontakt zu Menschen, befasst sich viel mit Sprachen und tankt bei Hochgebirgstouren neue Energie auf.

Ihre berufliche Laufbahn führte zunächst in eine ganz andere Richtung. Ihre Tätigkeit als gelernte Coiffeuse konnte sie einer Allergie wegen nicht mehr ausüben und kam dadurch zum Detailhandel. Bisher hat sie die Filiale Oberweningen/Obersteinmaur geleitet und dort auch die Ausbildung zur Filialeiterin angefangen. Sie konnte diese leider nicht beenden, da ihre Stelle wegen Rationalisierungsmassnahmen nicht mehr besetzt wurde. Sie wird den Faden aber hier wieder aufnehmen und die Ausbildung be-

enden.

Auf die Zusammenarbeit mit den Bopplisser Volg-Damen angesprochen, meint sie: "Ich bin von Anfang an super unterstützt worden, es könnte gar nicht besser sein."

Ihre Schwerpunkte im Laden setzt sie vor allem auf Sauberkeit, möglichst frisches Gemüse und frische Früchte, regelmässige Umdekorationen und natürlich die Umsatzsteigerung. Sie möchte vor allem die Kundinnen zufriedenstellen und ihre Ideen und Kreativität nutzen, um etwas für das Auge und den Gaumen zu bieten. Die Stelle einer Filialeiterin ermöglicht es ihr, diese Ideen freier umzusetzen.

Wir wünschen ihr dazu viel Erfolg.

Eva Maisch



Wo steht der schönste Weihnachtsbaum?

Wenn man die mit viel Liebe gebastelten Weihnachtsbaumdekorationen der Bopplisser Kinder anschaut, ist man versucht zu sagen: der schönste Weihnachtsbaum steht natürlich vor dem VOLG in Boppelsen!

Doch wie ist dieser zustande gekommen? Die FDP Boppelsen führte einen Wettbewerb durch, bei dem die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten, um den Weihnachtsbaum mit möglichst vielen verschiedenen Kunstwerken zu verzieren. Ab 15.00 Uhr übergaben die ersten Kinder ihre Schmuckstücke der Jury. Die Jury, bestehend aus Ruth Finger, Anneliese Leble und Hans-Ulrich Keller, hatte grossen Spass, aber auch die Qual der Wahl bei der nach Alterskategorien vorgenommenen Prämierung. Jedes abgegebene Schmuckstück wurde fotografiert, davon wird später eine Bildertafel zusammengestellt. Selbstverständlich musste kein Kind leer ausgehen - es gab

für alle Schokolädli und Luftballons, wobei mit Hilfe letzterer bald eine muntere Luftballonschlacht im Gange war. Den Gspänli und Zuschauern wurde natürlich gezeigt, wo der eigene Baumschmuck hing. „Das hani sälber gmacht!“ wurde stolz erzählt. In unserer kommerzialisierten Welt, in der schon seit Anfang November viele Warenhäuser weihnachtlich geschmückt sind und zum Geschenke kaufen anregen sollen und in der schon bald wieder mit der Osterhasenproduktion begonnen wird, kann etwas einmaliges, eben selbstgemachtes gar nicht hoch genug geschätzt werden. So einen Christbaum hat unser Dorf bisher wohl noch nie gehabt. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht und/oder am Apéro teilgenommen haben, und auch einen Dank an die Eltern, die ihren Kindern da und dort etwas geholfen haben, um unseren Dorfplatz noch schöner zu gestalten!

Eva Maisch



Dürfen wir vorstellen, Familie Krasniqi, Kosovo Albaner und Asylanten in Boppelsen

Ein aktuelles Thema, wenn man tagtäglich die Zeitungen liest und die Nachrichten im Fernsehen verfolgt. Wie ist die Situation in Boppelsen?

Im unteren Teil des alten Schulhauses von Boppelsen wohnt seit Ende 1997 Frau Isnje Krasniqi (37 Jahre) mit ihren Söhnen Alban (14 Jahre), Dardan (8 Jahre) und Arian (6 Jahre). Da die Familie recht zurückgezogen lebt, soll dieser Bericht helfen etwas mehr über die einzige Bopplisser Asylantenfamilie zu erfahren.

Wir wurden am Samstag, den 21.11. von Alban freundlich in der einfachen Behausung (3 Zimmer, Küche, Bad) empfangen. Da Isnje Krasniqi noch sehr grosse Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache hat, war ihr ältester Sohn gerne bereit uns in recht fließendem Deutsch über seine Familie zu berichten.

Familie Krasniqi stammt ursprünglich aus Pristana. 1984 verliess der Vater mit einem Ausländerausweis seine Heimat, um bei der Firma Swatch in Neuenburg als Reparateur zu arbeiten. In der Zeit bis 1996 pendelte er zwischen der Schweiz und seiner Heimat hin und her. Wenn immer möglich, versuchte er regelmässig seine Familie zu Hause zu besuchen. Da im Kosovo das Schulsystem so geregelt ist, dass die Kinder im Wechsel je 3 Monate Schule und 3 Monate Ferien haben, war es der Familie auch oft möglich den Ehemann und Vater an seinem Wohnort in La Chaux-de-Fonds zu sehen. Somit war ihnen die Schweiz also nicht ganz unbekannt.

Ende 1995 kam der Vater nach Hause, wo er kurze Zeit später im jungen Alter von nur 37 Jahren einem Herzinfarkt erlag. Dies war für die Familie ein harter Schlag, da sie von nun an auf sich alleine gestellt war. Da zu

dieser Zeit der Krieg auch schon in Pristana Einzug gehalten hatte, beschloss Frau Krasniqi mit ihren Kindern in die Schweiz zu gehen und dort gegebenenfalls von der Pension des verstorbenen Mannes zu leben. Im November 1996 reiste die Familie ins erhoffte Paradies und wurde am Klotener Flughafen von einem Onkel, Herrn Strabannoje aus Greifensee empfangen. Dieser ist seit drei Jahren mit einer Schweizerin verheiratet und unterstützt die Familie mit Rat und Tat. Nach einigen Tagen in Greifensee wurden die Vier in das Auffanglager in Kreuzlingen geschickt. Nach einem 1-monatigen Aufenthalt dort wurde ihr Verbleiben in der Schweiz bewilligt und sie wurden in ein Durchgangslager nach Adliswil gebracht. In dieser Zeit hatten sie bereits die Möglichkeit die deutsche Sprache zu erlernen. Nach fast einem Jahr dort wurden Krasniqis von der Ausländerbehörde Boppelsen zugeteilt. So sind sie nun ein Teil unserer Gemeinde.

Sie bekommen eine wöchentliche Unterstützung der Gemeinde, da die Pension des Vaters im Moment noch monatlich auf ein Sperrkonto überwiesen wird. Bei einer späteren Auszahlung wird ein Teil wieder an die Gemeinde zurückbezahlt. Ausser von dem Onkel aus Greifensee wird die Familie auch noch von einem Bruder des Verstorbenen aus Neuenburg unterstützt.

Beim Gespräch mit Alban war zu erkennen, dass der Junge mit seinen 14 Jahren die Rolle des Familienoberhauptes übernehmen musste und dies leider oft auch als zu grossen Druck verspürt. Alban geht in Otelfingen in die 2. Oberstufe. Auf die Frage hin, was der grösste Unterschied der Schulen von Pristana und Otelfingen sei, kam ganz spontan: "Hier hat es Türen und Fenster". In Kosovo ist es normal, dass die Schulstunden in dunklen Räumen abgehalten werden.

Auch der Stundenplan bedeutete eine grosse Umstellung für ihn. Interessanterweise ist noch zu erwähnen, dass schon vor Kriegzeiten genau darüber gewacht wurde, dass Serben und Kosovo-Albaner nicht zusammen die Schulbank drückten. Die Serben besuchten deshalb die Schule frühmorgens bis 11:00h und danach kamen die Kosovo-Albaner bis 16:00h an die Reihe. Hier in der Schule hat der 14-Jährige seine Freunde und fühlt sich von seinen Mitschülern auch akzeptiert. Er fühlt sich keineswegs benachteiligt, weil er aus Ex-Jugoslawien stammt und meint, dass er gut integriert worden ist. Es ist wirklich verwunderlich, wie Alban es geschafft hat in so kurzer Zeit so gut Deutsch zu lernen.

In der Freizeit spielte er schon in seiner Heimat meistens Fussball, was auch hier in der Schweiz sein grösstes Hobby ist. Zur Zeit spielt er noch bei den Junioren C 1 in Würenlos und hofft, bald aufzusteigen. Sein grösster Traum ist, selbst mal ein grosser Fussballstar zu werden und seine Lieblingsfussballmannschaften sind Juventus Turin und Xamax Neuenburg. Der Junge freut sich sehr, wenn sein Onkel manchmal Eintrittskarten für ein Fussballspiel kauft und seinen Neffen dorthin begleitet. Ohne den Fussball wäre es ihm doch eher langweilig so den ganzen Tag, obwohl sein zweites Hobby die Nintendo-Spiele sind. Und wenn er ganz für sich alleine sein möchte, zieht er sich in sein Zimmer zurück, wo er seinen eigenen Fernseher hat. Unser Dorf beschreibt er als absolut romantisch und ist glücklich über den Frieden, der hier herrscht. Er würde gerne hier in Boppelsen bleiben im Gegensatz zur Mutter, die sich bei uns nur schlecht einleben kann und wohl aus Gründen des Heimwehs lieber in Greifensee wohnen würde, da dort eben auch mehr Landsleute von ihr wohnen.

So hat Frau Krasnigi nur wenig Kontakt mit den Dorfbewohnern, nicht zu letzt der fehlenden Deutschkenntnisse wegen. Im Moment gilt ihre grösste Sorge jedoch ihrem Jüngsten.

Arian hat nämlich grosse Probleme mit seinen Zähnen und sollte schnellstens zu einem Zahnarzt. Der aufgeweckte Junge besucht den 2. Kindergarten und fühlt sich wohl dort. (Es dürfte ihn sehr gefreut haben, dass seine Mutter auf unser Anraten hin endlich den Mut gefasst hatte Ende November zum Adventsbastel-Elternabend in den Kindergarten zu gehen).

Dardan ist wohl der sensibelste der Familie und es scheint, als habe er die meiste Mühe, mit der neuen Lebenssituation fertig zu werden. Er besucht die 1. Klasse in unserer Primarschule.

Beide Kinder kommen mit der deutschen Sprache schon ganz gut zurecht, nur hätten sie manchmal gerne mehr Spielkameraden zum gemeinsamen Spiel im Garten.

Der Kontakt zu den Verwandten aus dem Kosovo ist nie abgebrochen, man telefoniert wöchentlich viel miteinander, so kann doch zu einem kleinen Teil das Heimweh verkleinert werden.

Wenn Sie liebe Leserinnen künftig am alten Schulhaus vorbeifahren, werden Sie nun dessen Bewohner besser kennen.

Erwähnen möchten wir noch, dass alle hier aufgeführten Angaben nach Aussagen von Isnje und Alban Krasnigi zusammengefasst wurden.

Beate Herwehe, Doris Steiner



100 Tage in der Schulpflege

Seit dem neuen Schuljahr ist die gänzlich neu besetzte Schulpflege in ihrem Amt. Stephan Hänggi (Präsident) und Katharina Schneiderhauser (Liegeschafften und Öffentlichkeitsarbeit)

wurden von Daniela Weisser über ihre Eindrücke nach 100 Tagen im Amt befragt.

Im Jahresbericht der Bezirksschulpflege wird die seriös und gut vorbereitete Übergabe an die gänzlich neu zusammengesetzte Behörde hervorgehoben. Wie fühlt Ihr Euch nach 100 Tagen im Amt?

S.H.: Die Übergabe war in Teilbereichen sehr gut, doch die Fülle der Informationen war so enorm gross, dass die dreimonatige Einführungszeit nicht ausreichte, um sich vollumfänglich einzuarbeiten. Im Nachhinein kommen immer wieder Fragen auf, v.a. beim Ressort Finanzen.

K.S.: Manchmal haben Kleinigkeiten gefehlt, die für mich entscheidend gewesen wären, um zu wissen was wichtig ist.

Welche Altlasten musstet Ihr übernehmen?

K.S.: Die sind vorhanden und beschäftigen uns. Es gibt Altlasten, die wir wegen der Schweigepflicht nicht nennen dürfen.

S.H.: Die Teilsanierung des Schulhauses und der Abwartswohnung sind im Gange.

Welche weiteren Geschäfte werden Euch in Zukunft beschäftigen?

S.H.: Wir werden einen Zuwachs an SchülerInnen zu verzeichnen haben und damit auch ein Platzproblem bewältigen müssen.

Sind Lösungsansätze vorhanden?

K.S.: Das Schulhaus ist nicht zu klein und wir werden uns bemühen im Schulhaus Platz zu finden, müssen aber auch umstrukturieren.

Welche Auswirkungen hat dies auf die Lehrstellen?

S.H.: Die jetzigen Pensen werden sicher

nicht mehr genügen. Der Kindergarten wird voraussichtlich doppelt zu führen sein und dies wird sich dann auch auf die Schulklassen auswirken. Wie sich das weiter entwickelt, können wir aber schlecht voraussagen, da wir nicht wissen, wie viele Neuzuzüger mit Kindern nach Boppelsen kommen. Von der Klassengrösse her sind wir an die Richtlinien des Kantons gebunden. Wie Katharina sagte, werden wir auch die baulichen Möglichkeiten, die das Schulhaus bietet, voll ausschöpfen müssen.

Die Primarschule Otelfingen hat eine eigene Schulzeitung. Wie sieht Eure Informationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit aus?

K.S.: Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen, die an uns herangetragen werden. Die Lehrer pflegen den direkten Kontakt zu den Eltern. Ereignisse des Schulalltages werden sicher weiterhin in der BOZY veröffentlicht.

S.H.: Wir werden die Dorfzeitung sicher auch von Behördenseite als Publikationsorgan vermehrt nutzen. Aktuelle Informationen werden in Zukunft ebenso im Furttaler zu lesen sein, wie bereits die Ankündigung des Räbenliechtliumzuges und des Besuchstages.

Wie wird die Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert?

S.H.: Wir treffen uns weiterhin mit der Elternorganisation und sind auch dort Gesprächsbereit. Ist das Bedürfnis auf Seite der Elterngruppe vorhanden, werden sie an uns herantreten. Kommen Fragen auf uns zu, werden wir unsere Entscheide, die im Plenum gefasst werden, wenn nötig schriftlich mitteilen.

K.S.: An Elternabenden der Lehrer werden auch immer Schulpflegerinnen als Ansprechpartner dabei sein.

Mit Ivo Müller hat uns auf Ende Schuljahr auch ein Computerfachmann verlassen. Wer hat nun die nötigen Kenntnisse

für den Unterhalt des Computerzimmers?

K.S.: Frau Lützen als zuständige Hauptverantwortliche besucht Weiterbildungskurse und besitzt nun die nötigen Kenntnisse.

S.H.: Wenn Probleme auftreten sollten, stellt sich Ivo Müller weiterhin für Antworten zur Verfügung. Es sei ihm an dieser Stelle dafür gedankt.

Die abgetretene Schulpflege hat in der BOZY 4/97 einen Besuchstag für eine öffentliche Besichtigung des Computerzimmers angekündigt. Wann findet dieser statt?

K.S.: Eine Altlast, die uns nicht mitgeteilt wurde.

S.H.: Wir werden das miteinander bereden. Ist das Bedürfnis für eine Besichtigung vorhanden, werden wir uns darum bemühen.

Ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist bei uns fast nicht vorhanden. Dürfen die Kinder die Infrastruktur der Schule in ihrer Freizeit benutzen?

S.H.: Eigentlich nicht. Wir sind nicht für einen Jugendraum eingerichtet. Es gibt genügend Privatpersonen, die ihren Kindern Räume zur Verfügung stellen können. Es würde sich auch die Frage der Verantwortung stellen und ein Freizeitraum würde eine Betreuungsperson erfordern.

K.S.: Früher gab es eine Disco. Aber die Eltern hatten die Aufsicht und Verantwortung für das Geschehen. Im Einzelfall müsste heute die Schulpflege entscheiden.

Wie ist die Stimmung unter den SchulpflegemitgliederInnen?

K.S.: Wir haben es gut miteinander und führen offene Diskussionen.

S.H.: Wir sind ein alters- und interessen gemischtes Team, das einen guten Kontakt zueinander hat.

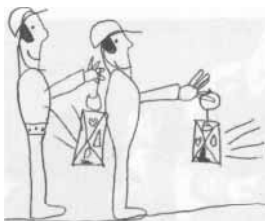
Wie steht es mit der Motivation nach 100 Tagen in der Schulpflege?

S.H.: Wir sind voll motiviert. Es gibt viele Projekte, die bearbeitet werden müssen. Mit der zeitlichen Belastung haben uns die Vorgänger reinen Wein eingeschenkt, d.h. der Arbeitsaufwand ist zu verkraften, aber man muss viel Spass dabei haben und es muss sehr viel Enthusiasmus dahinter stecken. Will man alles richtig machen, braucht es viel Zeit.

K.S.: Es ist ein aufwendiger Nebenjob und bis jetzt war es eine intensive Zeit, vermutlich auch weil gleich das neue Budget erstellt werden musste. Von dieser Warte aus gesehen wäre ein Wechsel der Behörde auf Jahresbeginn sinnvoller.

Ich danke Euch für das Gespräch.

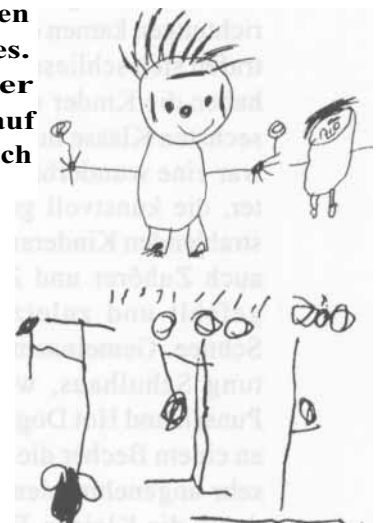
Räbeliechtliumzug - eine Tradition



Auch dieses Jahr organisierte das Maiacherteam den Räbeliechtliumzug in Form eines Sternmarsches. Unterstützt wurde die Lehrerschaft von der Elternorganisation, die zum Schluss des Umzuges auf dem Pausenplatz warme Hot Dogs und heissen Punsch servierten.



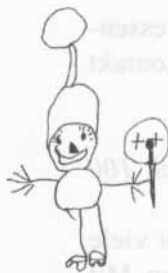
Seit wann findet eigentlich der Räbeliechtliumzug in unserem Dorf statt? Wissen Sie es? Sicher ist, dass in den Jahrgängen unseres Gemeindepräsidenten diese Lichtertradition mit den Räben bereits stattgefunden hat. Beliebt war das Singen bei der Villa, dem Wohnsitz des Doktor Kiefer, weil dieser zum Dank den Kindern ein Getränk im Lägerstübli offerierte.





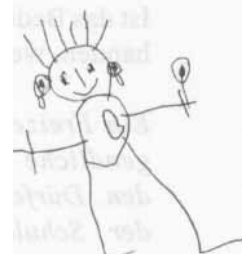
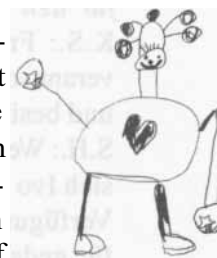
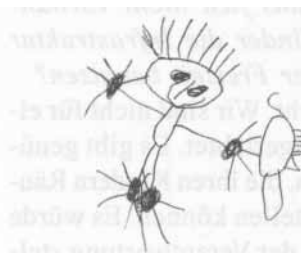
Auch Richard Ehrensperger führte als Junglehrer diese Tradition weiter. Nachdem jedoch die grösseren Kinder anfangen aus den leuchtenden Räben fliegende Sternschnuppen zu machen, bekamen sie die Aufgabe, einen mit Räbeliechtli reich beleuchteten Leiterwagen mit sich zu ziehen und auch die Führung der kleinen Kinder zu übernehmen. Der Leiterwagen wurde zum Sammelbecken für essbare Geschenke aus der Bevölkerung. Nach dem Umzug wurde von den feinen Chröllisachen im Schulhaus geschmaust. Warum aber diese Tradition um den Martinstag stattfindet, konnte mir aus dem Dorf niemand erklären. (Für Informationen aus der wissenden Bevölkerung ist das BOZY Team dankbar.) Darum bleibt nur die Interpretation von Richard Ehrensperger, die er in einem selber gedichteten Lied festgehalten hat.

"Winter wird's jetzt meh und meh, zabig wird's früe tunkel,
'sbruucht, wänn wottsch dur d Dünkli gseh, es Räbeliechtli-Gfunkel.
Liebi, Wärmi, Helligkeit, jedes bringt es Fünkli,
won eson es Liechtli treit i die chalti Tünkli.
Hell sölls lüüchte wiit und breit uf de ganzen Erde;
d Liechtli hämer umetreit, jetz channs Wienacht werde!"



Daniela Weisser

Die Kindergartenkinder zeichneten ihren Räbeliechtliumzug



Räbeliechtliumzug vom Dienstag, 17. November 1998

Welch eine Vorfriede bei den Kindern herrschte, bekamen die Lehrer und die Eltern schon einige Tage im voraus zu spüren. Dieses Jahr wurde durch die Schule ein Sternmarsch organisiert. Aus drei Himmelsrichtungen kamen die Lichter sich näher und trafen sich schliesslich im Hinterdorf. Dort haben die Kinder vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse ihre Lieder vorgetragen. Es war eine wunderbare Stimmung: Die Lichter, die kunstvoll geschnitzten Räben, die strahlenden Kinderaugen, die stolzen Eltern, auch Zuhörer und Zuschauer haben nicht gefehlt und zuletzt der leise rieselnde Schnee. Gemeinsam zogen wir dann Richtung Schulhaus, wo Eltern mit heissem Punsch und Hot Dogs auf alle warteten. Sich an einem Becher die Hände zu wärmen, war sehr angenehm, denn ein kalter Wind zog durch die Kleider. Ein kleiner Schwatz da,

ein Dankeschön dort, Kinder, die auf dem Platz herumrannten und schon wurden die Kerzen nochmals angezündet, denn die warme Stube und das warme Bett haben gerufen. Der Umzug ist vorbei, die Räbeliechtli stehen zu Hause noch auf den Fenstersimsen und viele Kinder träumen nachts von diesem Ereignis und freuen sich aufs nächste Mal.

Barbara Hänggi

Die Sechst-klässler helfen den Kindergärtnerinnen beim Schnitzen der Räben



Schulbesuchstag, Samstag 14.11.1998

Der Besucher wurde auf dem Schulhausareal von farbigen und sich im Regen drehenden Windrädern und Windspielen, ausgestellt von den Handarbeitsklassen, begrüsst. Erfreulich viele Väter waren unter der Besucherschar auszumachen. Die vollständig erschienene Schulpflege sorgte in der Pause mit Kali und Gipfeli für eine lockere Stimmung im Schulhaus. Die Eindrücke ihres Schulbesuches wurden von einigen Eltern nachfolgend festgehalten.

Besonders gut hat mir an diesem Besuchstag der spezielle Stundenplan gefallen. Herr Schafflützel (3./4./5. Klasse) gestaltete den Unterricht so, dass zwischen Mathe und Sprache die Herstellung von Käse Platz fand. Man sah, dass die Kinder mit viel Freude bei der Arbeit waren. Der aufmerksame Besucher konnte feststellen, dass die Kinder gut im Team arbeiten können. Ich finde es wichtig im Schulunterricht lebensnahe und kreative Bereiche zu fördern. Da der Besuchstag dieses Mal am Samstagmorgen stattfand, konnten auch viele Väter den Schulbetrieb näher kennenlernen.

G. Pintadu-Hess

Wie wichtig der Elternbesuchstag nicht nur für uns Eltern, sondern auch für die Kinder ist, merkte ich schon Tage zuvor, als meine beiden Buben, Alexander (Kindergarten) und Philipp (1. Klasse) mit grosser Freude und Stolz erzählten, was sie mir alles zeigen wollten.

Vom Schreibtisch bis zum Webrahmen und den Zeichnungen bestaunte ich dann am 14. November im Schulhaus Maiacher die Werke meiner Kinder und konnte dem Unterricht beiwohnen. Da man zwischen den Klassen hin und her pendeln durfte, konnte ich mir die Stunden aussuchen, die ich besuchen wollte.

Als ich dann selbst im Schulzimmer sass und dem Schulbetrieb zuschaute, kamen Erinnerungen an meine eigene Schulzeit wieder hoch. Irgendwie kommt es mir vor, als ob meine eigene Schulzeit noch nicht so weit

zurückliegt, doch hat sich heute einiges verändert. Vor allem die Lernmethoden sind heute ganz anders geworden, der Anspruch an die Schüler und auch der Druck scheinen mir heutzutage viel grösser zu sein. In dem derzeitigen Computerzeitalter werden unsere Kinder ganz anders lernen als wir damals, und ich glaube es ist wichtig, dass den Eltern einen Einblick in das Schulgeschehen gewährt wird.

In der Pause wurden wir Eltern sogar mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt, und konnten uns mit andern Eltern unterhalten und Gedanken austauschen.

Am Elternbesuchsmorgen im Schulhaus habe ich gerne teilgenommen und freue mich schon auf die nächste Einladung ins Schulhaus Maiacher.

Brigitte Wyss

Da nur noch unsere jüngere Tochter die Primarschule besucht, konnte ich an einem Besuchstag erstmals in Ruhe den ganzen Morgen in ein und demselben Klassenzimmer verbringen und das gesamte Schulprogramm des Klassenlehrers P. Wunderli auf mich wirken lassen.

In der Mathi-Stunde haben die 6. KlässlerInnen das kürzlich eingeführte Flächenmass vertieft, mündlich und schriftlich daran gearbeitet und eingeübt.

In der folgenden Deutsch-Stunde diskutierten die Kinder über einen am Vortag gelesenen Text und pflegten einen Gedankenaustausch über das Thema „menschliche Beziehungen“.

In dieser Lektion kam Herr Wunderlis Stärke zum Tragen:

Mit seiner sehr einfühlsamen und menschlichen Art verstand er es, jedem Kind gerecht zu werden und im Unterricht auch dem Zwischenmenschlichen Raum zu lassen.

Die 3. Lektion im Fach „Mensch und Umwelt“ widmete die Klasse den Themenkreisen Wallis (Leukerbad) und Staudämme und deren Sicherheit. Dabei wurde erneut der mündliche Ausdruck der SchülerInnen gefordert.

Französisch war in der 4. Lektion angesagt. Mündlich haben die SchülerInnen Wörter

repetiert und Sätze über Kleidungsstücke und die Kalendertage gebildet, z.T. auch schriftlich festgehalten.

Vor jeder Lektion sangen die Kinder zwei bis drei Lieder. Diese wurden von SchülerInnen auf ihrem Instrument oder von Herrn Wunderli auf der Querflöte begleitet. Die Klasse wirkte insgesamt recht aufmerksam und konzentriert, und ich bin sicher, dass von den sehr abwechslungsreichen, gut vorbereiteten und zum Teil anspruchsvollen Lektionen bei den SchülerInnen einiges hängen bleiben wird.

Ursi Weiss

Es sind gut und gerne 35 Jahre her, seit ich letztmals für einen ganzen Morgen im Kindergarten war. Elternbesuchstag: Im wunderbar herbstlich geschmückten Kindergarten sitzen die 1. und 2. Chindsgischülerinnen artig im Halbkreis und machen Gruppenspiele zum Thema Herbst. Hin und wieder blicken sie zu uns Besuchern und schauen, ob wir auch aufmerksam zusehen. Die Kinder sind schon ein wenig stolz, dass Ihnen heute soviel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Und den Eltern wird warm ums Herz, wenn sie sehen, wieviel Mühe sich ihre Sprösslinge geben. Die kleineren Geschwister der Kindergärtner sitzen auf Mamis oder Papis Schooss und verfolgen gebannt, was Frau Biäsch und die Kinder tun. Wenn das zuhause nur auch so gut klappen würde mit unseren Rabautzen! Beim individuellen Spielen sind immer noch die gleichen Sachen aktuell. Ich helfe einem Team von 4 Buben bei der Konstruktion eines recht hohen und langen Gebildes (Stadt?) aus Holzbauklötzen. Zum Abschluss singen die Kinder noch einige Lieder, wovon viele zur Jahreszeit passen. Vielen Dank an Frau Biäsch und die Chindsgischüler für den tollen Einblick in einen Kindergartenmorgen.

Thomas Esslinger

Am Besuchstag muss man doch so tun, als wäre man immer brav und wisse auf jede Frage eine Antwort. So war es bei weitem nicht, Herr Schafflützel verstand es, mit dem Thema Käseherstellung in den drei Klassen einen spannenden, abwechslungsreichen und interessanten Unterricht zu gestalten.

Zwischen den Deutsch- und Rechnungsstunden hatten die Schüler alle Hände voll zu tun, denn aus 5l Milch sollte ein Käse (ca. 450g) entstehen. Sie mussten die Temperatur messen, das Lab (In Tablettenform) beisetzen, rühren etc.

Mit Begeisterung und in einer spannungsvollen Atmosphäre wurden in den einzelnen Gruppen diese Käse-Arbeiten streng nach Rezept und sehr sorgfältig durchgeführt. Nach den anstrengenden Stunden konnten wir uns bei Kaffee und Gipfeli noch mehr in die Käseherstellung vertiefen.

Die Spannung war bis zur letzten Stunde gross, doch bei allen Gruppen gab es schliesslich den gewünschten Käse.

Mit diesem Käseprojekt lernten die Schüler wie aus der flüssigen Milch fester Käse entsteht und wie der Reifungsvorgang den Käseteig allmählich verändert. Sie lernten auch wozu man das Lab (Enzym aus dem Kälbermagen) braucht und wie die Sirte (Schotte) entsteht, daraus kann man Ziger gewinnen. Sicher freut sich jedes Kind beim Probieren des selbst hergestellten Käses.

Für diesen sehr gut gelungenen Besuchstag möchte ich den Schülern und natürlich Herrn Schafflützel ganz herzlich danken.

Ueli Aلدorfer

Die zum Thema Wald vorbereiteten Vorträge wurden von den 2. Klässlern in der ersten Schulstunde gehalten. Drei Gruppen zu je zwei Schülern erarbeiteten selbständig, mit viel Freude und Engagement, ihre Arbeiten über Ahorn, Buche und Eiche. Das gesammelte Anschauungsmaterial (Blätter, Holz, Früchte etc.) und die mittels PC verfassten Vorträge wurden den Besuchern während der Stunde stolz präsentiert.

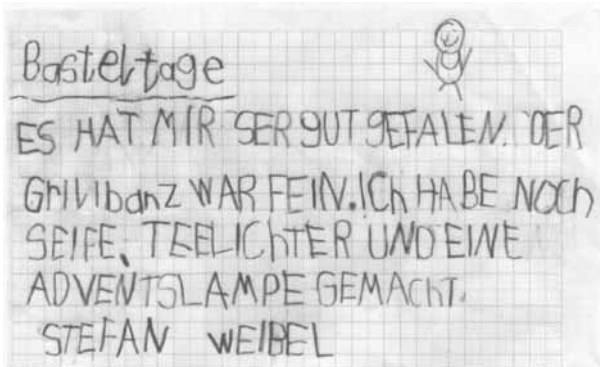
Nach der Turnstunde, in der die 1. & 2. Klässler im Spiel ihr Können unter Beweis stellten, war Mathematik angesagt. Die Schüler der 2. Klasse wurden mit geometrischer Legetafel, Buch und Heft versehen, zum selbständigen Arbeiten im "Gruppi" aufgefordert.

Mit dieser Lektion endete der Besuchstag der 2. Klasse. Wir Eltern erhielten einen repräsentativen Einblick in den heutigen Schulalltag.

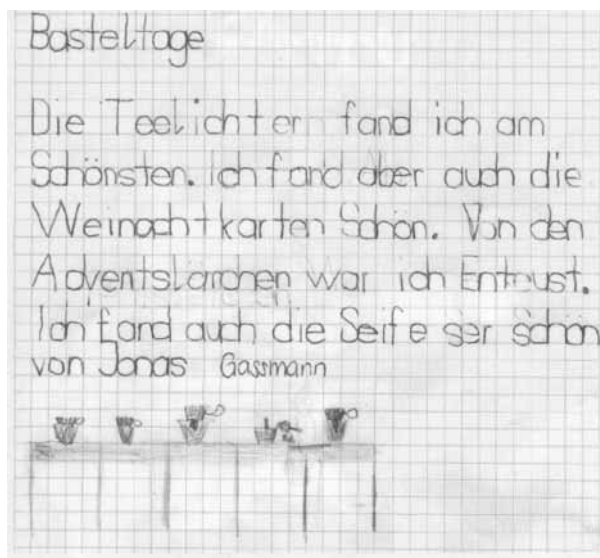
Marianne Vonrüti

Basteltage im Schulhaus Maiacher

Wie jedes Jahr, wenn der Winter Einzug hält, wird das Basteln wieder zu einer attraktiven Beschäftigung für unsere Jugend. Um diese pädagogisch wertvolle Aktivität zu unterstützen und zu fördern, haben wir uns entschlossen, mit der ganzen Schule zwei Basteltage durchzuführen.

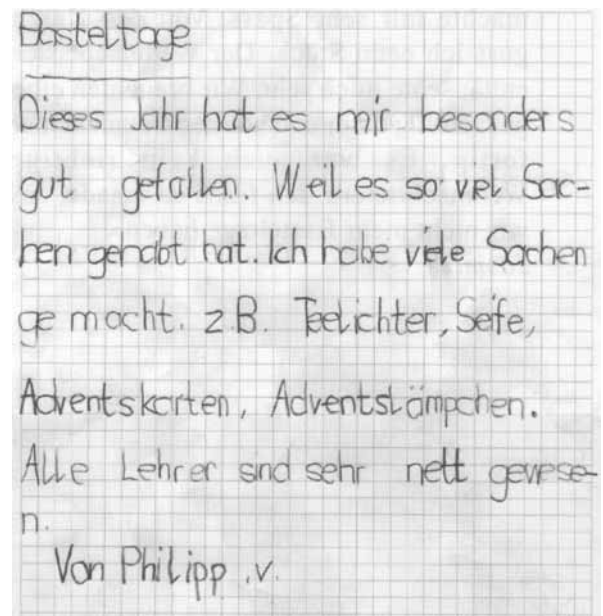


Die Kinder meldeten sich für einige der von uns angebotenen Bastelarbeiten an. Mit viel Eifer und Freude wurde geknetet, geschnitten, geklebt und gefalzt. Wir sind überzeugt, dass viele Kinder dabei angeregt werden, sich auch in der Freizeit gestalterisch zu betätigen, was während den langen Winterabenden ein willkommener Ausgleich bietet. Lesen Sie dazu einige Beiträge der Kinder.
Das Maiacher-Team



Heute war Basteln angesagt. Zur Auswahl hatten wir: Briefumschläge, Weihnachtskarten, Seife, Teelichter (Schwimmkerzen), Heufiguren, Weihnachtsstern, Adventslämpchen (1. & 2. Kl.), Grittibänz und Multiview. Ein Multiview ist ein schwarzer Plastik mit länglichen Pyramiden. Dann nimmt man zwei verschiedene Bilder und klebt eine auf zwei Seiten klebende Folie hinten auf die Bilder und schneidet sie in gleichmässige Streifen. Nachher die Streifen vom einen Bild auf die linken Seiten der Pyramiden und das andere Bild klebt man auf die rechte Seite. ... Bei der Seife brauchte man 5 Löffel Seifenflocken, 1 Löffel Tee, 1 Löffel Sonnenblumenöl und drei Tropfen Essenz. Dann kann man noch Lebensmittelfarbe dazugeben und gut kneten. ...

Barbara

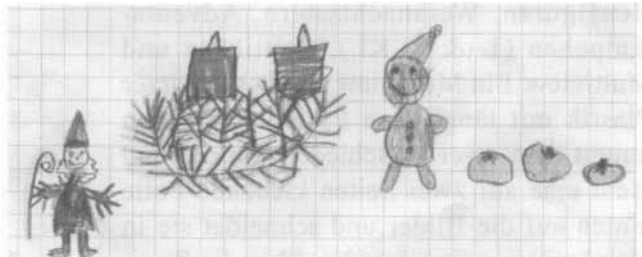


Am Dienstagnachmittag konnte ich Kerzen giessen. Dort durften wir alte Kerzen verschneiden. Die Wachsstücke leerten wir in ein Pfännchen. Nachher stellten wir das Pfännchen über die Kerzenflamme. Ich wartete bis der Wachs geschmolzen war und ich die Farbe beifügen konnte. Nun musste ich den Wachs ein wenig kühlen lassen bevor ich den heissen Wachs in eine Form goss. Bald danach konnte ich den Docht hinein-

MAIACHER

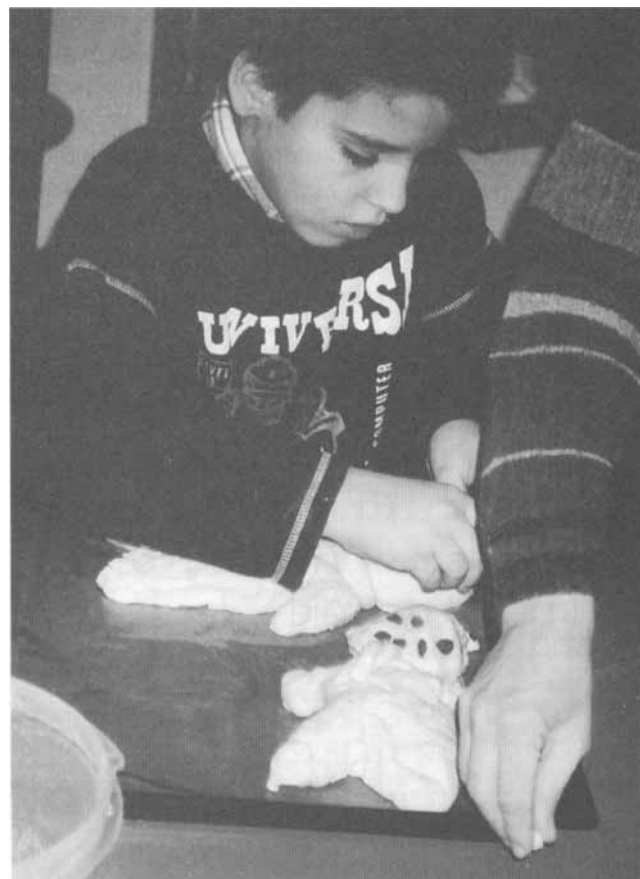
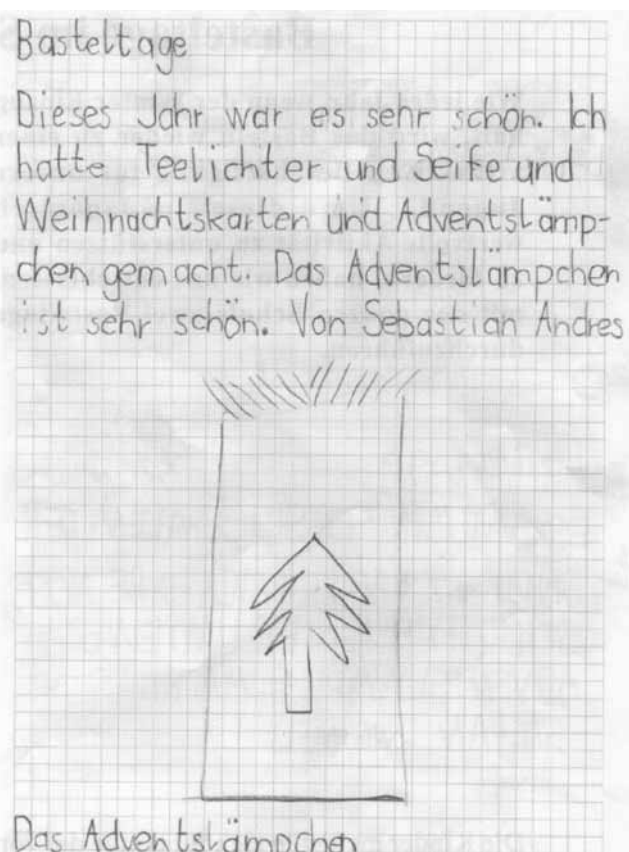
stellen. Vor dem Fenster kühlte der Wachs ganz aus. Nach der Schule nahm Herr Wunderli die Kerzen aus der Form. Dieser Nachmittag gefiel mir am besten.

Aline

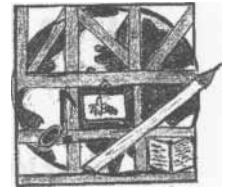


Auch dieses Jahr durften wir an zwei Tagen basteln. Wir konnten vier Bastelarbeiten aussuchen. Es hatte verschiedene Posten: z.B. Heufiguren, Grittibänz, Karten, Kerzen usw. Ich bastelte einen Weihnachtsstern, Heufiguren und Kerzen. Bei den Heufiguren umband ich einen Kartonmond und einen Kartonestern mit Heu und Draht. Es machte mir sehr Spass. Von den Kerzen goss ich neun Stück. Der Weihnachtsstern enttäuschte mich sehr. Wir brauchten einen ganzen Tag dafür und wurden trotzdem nicht fertig. Es war auch kein richtiger Weihnachtsstern. Ich finde es schade, dass wir nicht mehr Basteltage haben.

Jasmin



Übernamen von Bopplisser Einwohnern



Wie andernorts gibt es auch in unserer Gemeinde viele spezielle Namen. Leider kennen jedoch nur noch wenige "Bopplisser" diese sogenannten "Übernamen". Als Boppelsen noch ein kleines Bauerndorf war, brauchte man solche Namen, wenn man einen Namen wie Gassmann, Schlatter, oder Schmid trug.

S' Adame oder	
S Metzgers	Familie Hermann Schmid
S' Müllimachers	
S' Wägchnächte	Familie Heinrich Schmid, Anna Schmid
oder auch S' Weubels	
S'Pfrüenders	Familie Rudolf Gassmann
S Fuerhalters	Familie Ernst Gassmann
S'Göpfis	Familie Haupt, da wo heute Brigitte und Ueli Frischknecht wohnen
S' Weubels	Familie Hans Schlatter
S'Vrenerese	Familie Andreas Gassmann
De Bleiki Köbi	Jakob Haupt in der Bleike
S'Mathise	Familie Fritz Gassmann
S'Joggis	Frau Lilli Gassmann
S'Julis	Familie Julius Gassmann, Gemeindepräsident
S'Brännerheiris	Familie Heinrich Schlatter, die Vorfahren betrieben als Nebenerwerb in den Wintermonaten eine Brennerei (machten sogenannten "Häfelibrand")
De Waseschang	Da wo heute Herta Hügli wohnt
De Ziegler	Johann Gassmann auf Wasen
De Ziegler FriedelGottfried	Gassmann, de Godi
S'Gögelis	Familie Heinrich Gassmann / Marcel Gassmann
S'Weiderheiris	Familie Heinrich Haupt zur Weid
De Weiderernst	Ernst Gassmann zur Weid
S'Rairuedis	Familie Rudolf Vonrüti
S'Chüefers	Fritz Bernhard war Chuefer und wohnte in der Bleike
De Forster Emil	wohnte an der Otelfingerstrasse 3
De Bächler Heiri oder	
De Bämbi	Heinrich Schlatter, wohnte an der Oberdorfstrasse 6, stammte von der Bächlen in Otelfingen
De Gülli	war der Vater von Jean Schmid und stammte von einer Familie Gülli oder Güller von Hüttikon
S' Wagners	Familie Albert Hauser, Familie Hans Rudolf Hauser
De Biene Heiri	wohnte da wo heute Andreas Gassmann, wo s'Vrenerese wohnen

Fast alle "Übernamen" haben mit dem Beruf eines Vorfahren zu tun oder bezeichnen den genauen Ort in der Gemeinde des Betreffenden oder von welcher Familie er abstammte. Habe ich nun vielleicht bei jemandem die Vergangenheit wachgerüttelt, der noch eine Geschichte aus vergangener Zeit den heutigen Bopplissern mitteilen möchte? Da wäre die Gelegenheit in der nächsten BOZY das zu schreiben.

Martha Hauser – Bader

Illia Perret: Kein Pfarrer von altem Schrot und Korn

Die Kirchenkanzle darf nicht Macht demonstrieren!

In der letzten Ausgabe der BOZY hat sich der Reformierte Pfarrer der Kirchgemeinde Otelfingen, Illia Perret, zu Wort gemeldet und einerseits Kurse beschrieben die er durchführen möchte, andererseits auf die neugegründete Kantorei XiF hingewiesen. Ich habe dies zum Anlass genommen, ihn zu einem Gespräch über Gott und die Welt aufzusuchen, wobei mich mehr die Welt, seine Welt interessiert hat. Vor allem die Welt, die er um sich herum im Alltag (in Gott) vorgefunden hat, und wie er damit zurechtkommt.

Illia Perret ist nun seit drei Jahren Pfarrer in unserer reformierten Kirchgemeinde. Viele von uns haben schon mehr oder weniger mit ihm zu tun gehabt. Viele von uns haben Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen mit ihm erlebt. Viele von uns haben sich ein Bild von ihm gemacht. Ist er der Töffpfarrer, der Ohrenringlipfarrer, der im Lederkombi seine Schäfchen besucht? Ist er der Kirchenwissenschaftler, der in einer Welt der Theorien lebt und über unsere Köpfe hinweg predigt? Ist er ein Konfessionsloser, der uns dazu ermuntern möchte, über alle Glaubensgrenzen hinweg die Menschen als gleichwertige Glaubensbrüder und Schwestern zu lieben? Kann er uns am Sonntag in der Kirche die Wahrheit predigen, oder schafft er es vielleicht, dass wir alle uns gemeinsam auf den Weg machen, unsere eigene Wahrheit in Gott zu finden?

Illia Perret empfängt mich im Mitarbeiterkaffee, einer von ihm selbst eingerichteten Institution. Sie soll ein Treffpunkt des Kirchenteams sein, welches sich jeweils am Mittwochmorgen trifft um Informationen und Anregungen auszutauschen, um Probleme zu erörtern, um eben Leute mit verschiedensten Anliegen zu empfangen. Und ich hatte ein Anliegen: Ich wollte mehr über ihn und über seine Arbeit erfahren. Ich wollte mit ihm über Kritik und Auseinandersetzung

sprechen. Das nachfolgende Gespräch mag seine Anliegen transparenter machen.

Illia, weißt Du jetzt, wo sich "... all die Häuser befinden und was für Menschen darin leben"? Diese Deine Aussage zitiere ich aus der BOZY 1/96, in der Du uns zu Deinem Stellenantritt ein erstes Interview gegeben hast.

Nur Gott ist natürlich allwissend! Doch in den letzten drei Jahren habe ich schon vieles über die Menschen erfahren, vor allem natürlich über die reformierten Menschen. Und ich muss sagen, dass das was ich erfahren habe sehr verwirrend und sehr vielseitig ist.

Fühlst Du Dich in diesen Häusern und mit diesen Menschen wohl?

Zu dieser Frage muss ich ja sagen, einfach ja – ja.

Im oben angesprochenen Interview sprichst Du von unserer Gesellschaft die "... zunehmend multikulturell und infolgedessen auch multireligiös ..." werde. Kannst Du in unserer Kirchgemeinde diesen Aspekt Deiner Arbeit, den Du im ersten Interview als wichtigen Teil Deiner Interessen bezeichnet hast, genügend berücksichtigen?

Ich würde sagen, dass dieser Teil schon Berücksichtigung findet, vor allem allerdings bei den Jugendlichen, allenfalls noch bei den jungen Erwachsenen. Was sich als praktisches Erfordernis zeigt ist der ökumenische Diskurs, also die Auseinandersetzung zwischen Reformierten und Katholiken als grösste Bevölkerungsanteile, sowie zwischen Chrischona und Reformierten und zwischen Chrischona und Katholiken. Im Moment muss man aber sagen, dass die Chrischona „klemmt“, wohl ökumenische Aktivitäten mit der Landeskirche zusammen unterstützt, aber nicht jene mit den katholischen Brüdern und Schwestern im Tal. Das finde ich schade. Da sehe ich noch Handlungsbedarf.

Wie sieht dieser Teil Deiner Arbeit genau aus?

Was das Multikulturelle anbelangt – das ist ein wenig harzig. Bei Kindern und Jugendlichen ist ein grosses Bedürfnis zu spüren, unterdessen auch bei Erwachsenen bis etwa fünfzig. Ich glaube ich hatte bis jetzt zuwenig Mut, den Karren alleine anzuschieben. Ich selber bin mit Aretha Franklin, The Blues Brothers und Paul Simon aufgewachsen, ich bete am liebsten in Blues, in Soul, in Rock'n Roll, und glaube, dass es viele daran interessierte Leute gibt. Ich schätze, dass etwa zwei- bis dreihundert Menschen in der Gemeinde Freude an solchen Gottesdiensten hätte. Solche Aktivitäten müssten aber von einer Gruppe getragen werden. So scheint es mir auch möglich, Lieder aus anderen Kulturen oder eigene Lieder in einem anderen Drive, in einem anderen Rhythmus, eben einer anderen Kultur angenähert zu bearbeiten.

Haben die hiesigen "Zwinglianer" (auch BOZY 1/96) für Deine diesbezüglichen Anliegen genügend Toleranz? Geht Dein Wunsch "Gemeinschaft leben ohne Konfessionsdenken ... " in Erfüllung?

Heute würde ich sagen, dass das mit dem konfessionellen Denken kein grosses Problem ist unter Reformierten und Katholiken im Furttal - zumindest nicht auf der Ebene der Gläubigen.

Es gibt einige Haken auf der Ebene der Pfarrämter, vor allem was die Sakramentpraxis anbelangt, und ich bedaure es sehr, dass bis heute die Möglichkeit, das Abendmahl mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern zusammen zu feiern, nicht besteht. Aber es ist natürlich nach wie vor so, dass unsere katholischen Schwestern und Brüder, sowie jene der Chrischona, zum Abendmahl eingeladen sind – **bei uns**.

"... ohne Konfessionsdenken ..." ist im Moment also noch weit entfernt.

Ist unsere Kirche schon auf dem Weg zum offenen Gotteshaus, welches "... vielleicht sogar mal zum Übernachten " zur Verfügung stehen wird (BOZY 1/96)? Wo auf diesem Weg befindet sie sich?

Bezieht sich diese Frage auf unsere Kirchgemeinde, oder auf die Landeskirche ganz allgemein? Ich denke, wir stehen auf allen Ebenen in einer Zeit des Umbruchs. Es gibt eine neue Generation von Pfarrerinnen und Pfarrern, welche nun seit einigen Jahren ihren Dienst in der Landeskirche versehen, mit ganz neuen praktisch – theologischen und systematischen Ansätzen. Dies ist eine Veränderung innerhalb des Ministeriums, die doch einen starken Einfluss auf das Kirchenleben insgesamt hat. Auch im Kirchenrat stehen nachhaltige Veränderungen an. Im Jahr 2000 werden wir eine völlig neue Auflage dieses Gremiums sehen.

Hier in Otelfingen haben wir ja schon ein solches Erdbeben hinter uns: Vier der sieben Kirchenpflegemitglieder sind neu. Mit Ursula Blumer amtiert die erste Frau im Kirchenpflegepräsidium. Wir sind auf einem stürmischen weg, man öffnet sich ja - man öffnet sich!

Symbolisch gesehen wissen immer mehr Leute wo sich der Schlüssel zur Kirche befindet, und wir hatten bis jetzt keine grösseren Störungen. In der näheren Zukunft könnte man sich fragen, ob die Kirche nicht immer offen bleiben könnte – wir sind auf dem Weg.

Welcher Teil der Arbeit in unserer Kirchgemeinde macht Dir am meisten Spass, gibt Dir Zufriedenheit?

Spas machen mir die Gottesdienste, in denen wir neue Lieder singen können, in denen wir viel singen können und in denen wir uns bewegen können - im Moment ist dies eigentlich nur in den Familiengottesdiensten möglich. Es wären also eigentlich die Gottesdienste. Von dem her sind es auch all die Gottesdienste die ich eingeübt, aber nie gehalten habe. Ich habe mich einfach nicht getraut, aber Sie machen mir Spass. Viele Gläubige möchten aus dem Gottesdienst etwas mitnehmen, und da frage ich mich halt dann: Wie kann ich durch ein Lied eine Botschaft vermitteln? Wie kann ein Lied durch die Woche hindurch tragen, wie kann es die Menschen schwierige wie auch freudige Zeiten und Dankbarkeit erleben lassen.

Ich glaube es ist Musik allgemein, was mir am meisten Spass macht.

Was mir sehr viel gibt, was ich sehr bereichernd finde, sind die Kasualgespräche, also Taufgespräche, Traugespräche, Trauergespräche... Ich wollte zu Beginn diese Gespräche auf eine dreiviertel Stunde beschränken. Heute dauern sie meist länger, häufig viel länger. Sie machen mir nicht Spass in diesem Sinn, sondern sie geben mir Zufriedenheit. Ich sehe das Bild der Pflanze, die auch aus dem toten Samen herauswächst.

Mit welchen Aufgaben hast Du eher Mühe?

Das ist vor allem alles was mit Geld zu tun hat. Ich rechne nicht gern. Die Zahlensymbolik interessiert mich natürlich schon, aber da muss man nur bis zwölf zählen können, und darüber hinaus habe ich Mühe. In Budget- oder Abrechnungssachen hat Erwin Gyr (Kirchengutsverwalter, Anm. Redaktion) also seine Sorgen mit mir.

Im Raum steht die Kritik, dass Du die Hausbesuche zuwenig ernst nimmst. Sind Sie Dir nicht sehr wichtig?

Die Besuche die bei unserer reformierten Bevölkerung, dreimal grösser als vor dreissig Jahren, nötig sind, können durch einen Pfarrer allein nicht abgedeckt werden.

Dies ist auch der Grund warum wir unsere Verantwortung insofern wahrnehmen, als dass wir uns dem Besuchsdienst im Unteren Furttal angliedern (siehe Kasten, Anm.

Red.). Wenn nun jemand genau meinen Besuch wünscht, kann er oder sie sich an den Dienst wenden, und dies klappt in der Regel dann auch.

Hast Du ein Pflichtenheft zu erfüllen? Und wie sieht dieses etwa aus?

Ein Pflichtenheft in diesem Sinn habe ich schon zu erfüllen. Ich muss den Predigt-dienst in dieser Gemeinde versehen, ich muss den Konfirmationsunterricht versehen,

ich muss ein gewisses Angebot an Jugendgottesdiensten bereitstellen. Auch die Amtsgeschäfte wie Beerdigungen, Taufen und Trauungen sind Bestandteile dieses „Pflichtenheftes“. Dies ist an verschiedenen Stellen nachzulesen, aber nirgends als Heft gesammelt.

Im weiteren bin ich verpflichtet mich weiterzubilden, zu studieren. Es obliegt mir also nicht nur das Predigen, sondern auch das Weiterdenken an aktuellen Fragen die im Raum stehen, besonders in der Richtung meiner theologischen Schwerpunkte wie Kirchengeschichte und Liturgie. Ich arbeite also an der Zusammenstellung des öffentlichen Rahmens der Gottesdienste, in denen die ganze Gemeinde betet. Ich bin also im Verständnis meiner Gottesdienste eher ein Vorbeter als ein Prediger.

Was ist die Kantorei XiF?

Im Moment ist die Kantorei XiF vor allem ein gemeinsamer Kirchenchor der Kirchgemeinden Dällikon, Buchs und Otelfingen, mit dem klaren Auftrag, das neue Liederbuch einzuführen. Der XiF will auf keinen Fall die anderen Klangkörper im Furttal konkurrenzieren, denn das wäre von deren Qualität her kaum möglich – ich nenne hier nur den Männerchor Boppelsen. Durch das Reformierte Gesangbuch (RG) wird vor allem der Gottesdienst völlig erneuert. Das RG zielt darauf ab, dass die Gemeinde selbst spricht, selbst das Wort ergreift, und nicht nur Predigt hörende Gemeinde ist. Sie soll selbst nachdenkende, betende, predigende, diskutierende, kommunizierende Gemeinde werden.

Mit dem XiF haben wir ein Instrument geschaffen, um der Verankerung von neuem Liedgut zu verhelfen. Der Männerchor Boppelsen ist ganz klar an der Verankerung des neuen Liedgutes mitbeteiligt, hat er doch als erster Chor eine ganze Reihe von Liedern aus dem Gesangsbuch einstudiert und aufgeführt. Es wäre schön, wenn andere Chöre dies auch tun könnten, und ich hätte Freude, zum Beispiel eine gemeinsame Probe mit der Kantorei XiF und dem Männerchor Boppelsen zu erleben - zu gegebener Zeit. Den nächsten XiF - Gottesdienst haben wir an Pfingsten am Abend,

Besucherdienst Dällikon,
Dänikon und Otelfingen

Frau Dora Meier
Buchserstrasse 1
8108 Dällikon
Tel. 079 - 438 97 57

das wäre eine Idee! Oder man könnte zu Auffahrt etwas zusammen vorbereiten. Es gäbe viele Möglichkeiten.

Schlüsselperson ist die Organistin und Kantorin Verena Gäumann. Ich bin erstaunt, zu welchen Leistungen sie uns anspornen kann!

Wie steht es um die Nachfrage der in der letzten BOZY (3/98) ausgeschrieben Kurse "Sexualität und Partnerschaft", "Meditationskurs", "Ich glaube ... Was soll ich glauben? Glauben 2000?"

Wenn ich ein normaler Veranstalter wäre müsste ich sagen, der Kurs "Sexualität und Partnerschaft" ist nicht zustande gekommen, er hat zuwenig Anmeldungen gehabt. Wir stehen in einem analytischen Prozess um herauszufinden was überhaupt drinliegt an Erwachsenenbildung, an wöchentlichen, monatlichen Kursen. Als erstes steht das Glaubensseminar an. Es soll im Herbst 99 oder im Frühling 2000 beginnen.

Wiederum, ich möchte dies nicht nur von mir aus anbieten, sondern ich brauche Leute, die mithelfen das Ganze zu planen. Ich sehe mich als theologischen Berater, als Seelsorger, von mir aus auch als Liturg, und es wäre durchaus möglich, einen gottesdienstlichen Teil zu integrieren. Das Seminar müsste eine länger dauernde Auseinandersetzung mit dem Thema sein, vielleicht etwa über eineinhalb Jahre hinweg. Am Dienstag 13. April 1999, 20.00 Uhr, soll der Start gemacht werden. Ich suche alle möglichen Leute: Ich suche bibelkundige, kritische, betende Menschen, ich suche auch Menschen, die gut mit dem Computer umgehen können, solche die gut Kaffee kochen können usw., kurz, ich suche Menschen die am Thema "Spurgruppe Glaubensseminar" mitarbeiten wollen.

Erwachsenenbildung muss, so denke ich, immer mehr erlebnisorientiert sein. Die Auseinandersetzung mit Sexualität und Partnerschaft ist unter diesem Gesichtspunkt relativ problematisch, zumindest in unserem Gesellschaftskontext. Wieso dies so ist, weiss ich auch nicht.

Welche Anlässe in unserer Kirchgemeinde möchtest Du unseren Leserinnen und Lesern

über Weihnacht und Neujahr ans Herz legen?

Als erstes steht die Sonntagsschulweihnacht "S'Wort wird waar" an. Ich glaube es ist eine glückliche Wahl, die das Sonntagsschulteam getroffen hat.

Heilig Abend ist ein Highlight im wahrsten Sinne des Wortes, obwohl man es auch als Downlight bezeichnen könnte, denn die Geburt Jesu hat ja unter sehr miesen Umständen stattgefunden. Ich denke es ist gut, am Lichtabend dies nicht nur erleben zu dürfen, sondern auch erleben zu sollen, denn es tut der Seele gut. Vor allem alle depressiv veranlagten Menschen sind herzlich eingeladen, sich dort etwas mit Wärme und Licht einzudecken.

Am Weihnachtsmorgen findet das Abendmahl statt, unter Mitwirkung des Männerchores Boppelsen. Ich freue mich immer sehr wenn die Männerchöre mitwirken, da ich im kirchlichen Alltag vor allem mit Frauen zu tun habe, und mir die Männer da manchmal etwas fehlen.

Den drei Abende dauernden Meditationskurs im Januar, der auch zum Teil durch ein musikalisches Interesse an der geistlichen Musik des Hohen Mittelalters motiviert ist, Gregorianik, orthodoxe Klänge, möchte ich herzlich empfehlen. Mantraartige Klänge, Litaneien, meditative Wiederholungen sollen bewirken, dass gewisse Sätze, gewisse Gedanken in die tiefe der Seele sinken. Es soll ein Fokussieren auf eine innere Wirklichkeit sein, die man sonst vielleicht nicht so wahrzunehmen vermag, wenn man nicht bewusst daran arbeitet.

Ich möchte dies mit dem RG machen. Vielleicht liegt es dann auch einmal auf dem Küchentisch und wird unter der Woche gebraucht. Religion passiert ja nicht nur am Sonntagmorgen, sondern vom Aufstehen bis zum ins Bett gehen. Religiosität hat viel mit Alltag zu tun!

Illia Perret, vielen Dank

Adrian Mäder

Kasten neue Kirchenpflege siehe Seite 27!



STECKBRÄTT



Auto zu verkaufen!!!

Nissan Sunny Hatchback (Kat.)
 Hellblau metallic
 1. Inv. 12. 1986
 115'000km
VP CHF 3'000.-
 Tel. 844 20 41
 oder 844 35 32
 (bei A. + P. Mäder)

GESUCHT



Fr. 00000.-

Gesucht wird jemand mit Freude an der Natur, mit dem Wunsch, etwas Natur für Mensch und Tier zu erhalten und mit der Bereitschaft, dafür auch etwas zu tun.

Als Ersatz für die zurücktretende Aktuarin sucht der Vogelschutzverein Boppelsen ein neues Vorstandsmitglied. Durch Ihre Mitarbeit (einige Stunden pro Monat) können Sie dazu beitragen, unsere natürliche Umgebung für die Zukunft zu erhalten. Vorkenntnisse sind nicht notwendig; Sie haben alle Möglichkeiten zur Entfaltung. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. Weitere Informationen geben wir Ihnen gerne am Tel. 844 24 87. Fragen verpflichtet zu nichts.

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECK-BRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:
Frau
Katharina Schneider - Hauser
Otelfingerstrasse 3
8113 Boppelsen
Tel. Privat 845'00'91

Kalender

08.01.99 Präsidentenversammlung
 Ende Februar 99 2. Wahlgang Bezirksgericht

Verein für Spitex-Dienste Otelfingen und Umgebung

Wir suchen dringend freiwillige Rotkreuzfahrerinnen für Patiententranspore
 (z.B. Arztbesuche, Therapien). Bitte melden Sie sich im pitex-Büro Otelfingen:

Telefon 01 - 844 22 36
 von 11:30h bis 12:00h und von 16:30h bis 17:00h

Wichtig Termine im Schuljahr 1998/99

Schulkapitel

Dienstag **16.03.99** (Nachmittag)
 Donnerstag **10.06.99** (Nachmittag)

Schulsynode

Montag **28.06.99**

Besuchstage

Donnerstag **08.04.99**

freie Tage

Freitag **14.05.99**

Schulanfang 99/2000
 Montag **23.08.99**

Ferien

Weihnachtsferien
 19.12.98 - 02.01.99
 Sportferien
 13.02.99 - 27.02.99
 Frühlingsferien
 24.04.99 - 08.05.99
 Sommerferien
 17.07.99 - 21.08.99

Schulsilvester

Freitag **18.12.98**

Schulgemeindeversammlung
 anfangs Juni 99



SPOBO im Aufwind

Vielen unserer Dorfbewohner ist wahrscheinlich das Wort „SPOBO“ kein Begriff, mit welchem Sie was anfangen können. Die Sportgruppe

Boppelsen, eben kurz SPOBO genannt, wurde im Jahre 1974 von einigen Sport- und Vereinsbegeisterten im Dorf gegründet, wobei sie eigentlich als Männerturnverein gedacht war. Die damals zusammengestellten Statuten stellen ein echtes Kuriosum dar. Diese können jetzt aber hier an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden, da sie den Rahmen dieser kleinen Mitteilung sprengen würden.

Der „Männerabteilung“ schloss sich dann später noch eine solche der Frauen und der Knaben und Mädchen an, sodass in guten Jahren bald jeden Abend ein SPOBO stattfand: Montag Damen, Dienstag Herren, Mittwoch gemeinsam, Donnerstag Mädchen, Freitag Knaben (diese Reihenfolge kann auch etwas anders ausgesehen haben).

Das 10-jährige Bestehen wurde mit einem Riesenfest gefeiert.

In den Zwischenjahren hat sich das dann jeweils etwas geändert. Auch der Männer Spobo, von welchem hier die Rede sein soll, hat in den neunziger Jahren einen starken Schwund der Aktiven hinnehmen müssen, sodass es durch den Vorstand sehr viel Einsatz brauchte, den Verein überhaupt über die Runden zu bringen.

Glücklicherweise hielten die meisten Mitglieder wenigstens passiv zum Verein.

Am Freitag, den 27. November 1998 hielt der SPOBO seine 23. ordentliche Generalversammlung ab, welche erfreulicherweise nun wieder in unserem Dorfbeizli „Lägerestübli“ stattfinden konnte. Es waren mehr als 20 Mitglieder der heute insgesamt 34 „Spoboianer“ anwesend, die den Abend bei gutem Essen und Trinken sehr rege gestalteten.

Da im laufenden Jahr der Präsident ausgetreten war, mussten beim Traktandum „Wahlen“ die Vorstandsmitglieder wieder neu gewählt werden, und es war eine Freude, feststellen zu können, dass der heute mit vielen

jungen Dorfbewohnern und Neuzuzüglern „aufgemöbelte“ Verein ohne langes Hin und Her neue Vorstandsmitglieder finden und wählen konnte. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön nochmals an die heutigen Vorstandsmitglieder, welche Folgende sind:

Präsident: **Thomas Weisser**
Tel. 884 75 20

Kassier: **Arthur Lenk**
Tel. 844 47 80

Aktuar/Vorturner: **Stephan Schmid**
Tel. 844 06 46

1. Vorturner **Patrick Ernst**
Tel. 844 19 44

Revisoren: **Fritz Braun** und
Peter von Bergen
(beide lebenslänglich)

Stimmzähler: **Klaus Mazenauer**
(auch lebenslänglich)

Anmerkung: „Lebenslänglich“ ist entstanden, wegen besonderer Verdienste!

Es ist also sehr erfreulich, wie sich der SPOBO wieder entwickelt hat und die etwas in die Jahre gekommenen Mitglieder (harter Kern) durch Junge und Zugezogene unterstützt werden.

Das Programm für das Jahr 1999 kann sich wieder sehen lassen. Es stehen, ausser dem diensttäglichen Turnen natürlich, Aktivitäten wie Velo-Familienausfahrt, Volleyball-Turnier gegen die Otelfinger, Mountainbikeübungen, usw., usw., an. An dieser Stelle möchten wir alle männlichen Dorfbewohner wieder mal ermuntern, dem SPOBO beizutreten und am Dienstag-Abend, 20.00 Uhr, in der Turnhalle des Schulhauses Maiacher mitzumachen, was etwas Fitness bringt und ebenso die Kameradschaft und Bekanntschaft im Dorf fördert. Man kommt nie so günstig zu seiner Fitness, kostet doch die Mitgliedschaft im SPOBO lediglich Fr. 50.-pro Jahr, was nun wirklich kein Fitnessstudio bieten kann. Nach dem Einturnen wird meistens noch eine Runde Volleyball gespielt, worauf man dann im Lägerstübli noch den Wasserhaushalt wieder berichtigt. Also, bis zum nächsten Dienstag!

Euer „Auch-Spoboianer“ HUK
H.U. Keller



Direkt auf dem Markt befragte KonsumentInnen sind sich einig: "der Örliker-Markt ist der Schönste weit und breit!"

Um einen besseren Einblick zu gewinnen, habe ich einen Vormittag bei der Familie Gassmann am Marktstand mitgeholfen.

Ein Bericht von Ruth Jaisli

Samstag, 7. November 1998, 06.00 Uhr

Auf den Strassen ist es noch still, das Parkhaus ist fast noch leer in diesen frühen Morgenstunden. Auf dem Marktplatz jedoch herrscht bereits ein emsiges Treiben.

Die Familie Gassmann, Jules, Myrta und Jules junior, ist seit 04.30 Uhr auf den Beinen. Es gibt viel Arbeit, bis alles "gluschtig" und einladend für die KundInnen bereit steht. Zuerst wird zuhause der Wagen mit Gemüse, Früchten, Salat, Kartoffeln und Süssmost aus eigener Produktion beladen. Darauf geht's los in den Engros-Markt, um das Sortiment zu ergänzen. "Ein vollständiges Angebot ist wichtig, sonst verliert man Kundschaft", weiss Myrta Gassmann zu berichten. Ihre StammkundInnen schätzen es zwar sehr, vom Produzenten direkt zu kaufen, möchten aber trotzdem alles am gleichen Stand bekommen. So kaufen Gassmanns, vor allem in der kalten Jahreszeit, noch einiges dazu.

Teure Standplätze

Auf dem Marktplatz angekommen, wird zuerst der Stand aufgestellt. Der Stand der Familie Gassmann ist riesig, und der Platz wird von der Stadt Zürich vermietet. Regelmässig kontrolliert die Marktpolizei, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Gassmanns sind ein perfekt eingespieltes Trio, jedes hat seine Aufgabe, und Hand in Hand werden ruhig und effizient Gemüse,

Früchte, Nüsse, diverse Salatsorten usw. wie immer am gleichen Ort platziert. "Über Veränderungen ärgern sich manche Leute," erzählt Jules junior, "darum stellen wir immer gleich aus".

Wenn die Marktstände bereit sind, treffen sich die Marktfahrer abwechslungsweise zum Frühstück in der "Silberkugel". Man kennt sich gut untereinander, es wird über Gott und die Welt geplaudert, und Erfahrungen werden ausgetauscht. Die Marktfahrer sind in einem Verein organisiert, und zurzeit werden längere Präsenzzeiten diskutiert. Die jetzige Marktzeit, von 06.00 bis 11.00 Uhr wird in Frage gestellt, weil vor allem samstags die KonsumentInnen scheinbar nicht mehr so früh aufstehen. Das könnte allerdings schwierig werden für Gassmanns und sicher auch für andere Anbieter, die selber produzieren. Die Vorbereitung der Ware erfordert viel Zeit, und die Nachmittage sind jeweils dafür vorgesehen. Die Familie Gassmann ist viermal wöchentlich an Märkten präsent, zweimal in Örlikon und zweimal am Helvetia-Platz. Man stelle sich die stundenlange Arbeit vor, wenn beispielsweise pro Markt so ca. 8 kg Nüsslisalat und 10 kg Rosenkohl gepflückt und geputzt werden müssen!

Eine spezielle Atmosphäre



In der Morgendämmerung, so ab 07.30 Uhr, trifft man erst vereinzelt KäuferInnen an. Er ist wirklich eine Augenweide, dieser Markt in seiner Farbenpracht, und man kann den Stolz der Örliker verstehen. Ein Bummel über den Marktplatz am frühen Morgen entschädigt jedermann/frau fürs vorzeitige Aufstehen. Da präsentieren sich griechische und italienische Spezialitäten, frische Fische, Fleisch- und Wurstwaren und natürlich viel Gemüse und Obst. Bäcker bieten Brote und Zöpfe in verschiedenen Variationen an, und es gibt ein Riesenangebot an Blumensträussen und Arrangements.

Plötzlicher Ansturm

Langsam bevölkert sich der Marktplatz, und plötzlich haben wir alle Hände voll zu tun. Myrta Gassmann hat viele gute Tipps für ihre Kundinnen; sie ist nicht nur Marktfrau, sondern auch Beraterin. "Haben Sie ein Rezept für Kürbissuppe? Wie gefriert man Rosenkohl? Wie lange ist der Süssmost haltbar?" Auf jede Frage hat sie die kompetente Antwort. "Wo liegt eigentlich Boppelsen?", fragt mich ein Kunde. "Im Furtal, am Südhang der Lägern", antworte ich und Jules Gassmann ergänzt: "das schönste Dorf im Kanton Zürich!" Der Kunde entfernt sich lachend. Überhaupt, es herrscht eine fröhliche, aufgestellte Stimmung auf dem Markt. Das Wetter trägt allerdings bestimmt heute auch zur guten At-



mosphäre bei, es ist ein strahlend schöner Spätherbsttag. Bei Kälte und Regenwetter auf dem Markt zu sein, ist sicher weniger lustig und erfordert eine Menge Disziplin und Durchhaltevermögen.

Am Ende dieses Markttages kann ich folgendes Fazit ziehen: "Marktfahrer verdienen ihr Geld wirklich mit harter Arbeit!"

MUKI - Turnen in Boppelsen

Neben dem Kinderturnen bieten wir nun auch ein Mutter-Kind-Turnen an. Alle Kinder ab ca. 2 1/2 Jahren dürfen mit ihrem Mami in die Turnhalle kommen. Jeweils am Freitag von 9.30 bis 10.30 Uhr treffen wir uns im Schulhaus Maiacher. Lieder, Versli,

Spiele und Bewegung kommen in unseren Erlebnisturnstunden nicht zu kurz. Wir freuen uns auf eine grosse Kinderschar.

Damenriege Otelfingen
Barbara Hänggi

Bopplisser Rätsel

Die Lösung des letzten Rätsels lautete:

MICHEL, gewonnen haben: Astrid und Felix Riedener.
Herzliche Gratulation

Liebe Väter!

Mitte August habe ich bei der Kontaktstelle für Kleinkindfragen des Jugendsekretariats Dielsdorf eine Teilzeitstelle als "Verantwortlicher für Väterfragen" angetreten. Ich finde es toll, dass eine solche Stelle geschaffen wurde. Es ist meine Aufgabe, für Väter verschiedene Veranstaltungen und Hilfen anzubieten, die sie in ihrem Vater — Sein unterstützen.

Väter sind für die Kinder sehr wichtig

die meisten Väter, doch bei der Umsetzung im Alltag tauchen Hindernisse und Fragen auf: "Woher nehme ich die Zeit?" "Wie bringe ich Beruf und das Vater — Sein unter einen Hut?" "Wie kann ich allen Ansprüchen genügen?" "Was ist ein guter Vater?"

Leider werden wir Väter von der Gesellschaft in unseren Vater — Aufgaben kaum unterstützt. Jeder Vater muss diese Fragen für sich alleine lösen.

Ich hoffe, mit meiner Arbeit interessierte Väter bei diesen und anderen Fragen zu unterstützen, indem ich:

- an Kursen für werdende Eltern zukünftige Väter schon vor der Geburt des Kindes auf ihr Vater — Sein vorbereite
- Treffen mit Vätern und Kindern durchführe
- Diskussionsgelegenheiten unter Vätern organisiere
- Kurse für Väter anbiete
- Vätern in schwierigen Situationen

einen Support zur Verfügung stelle
Männer, die etwas für Väter
anbieten möchten, unterstütze

Mein Steckbrief

Mein Name ist Sepp Egli. Ich bin 44 jährig, verheiratet und Vater von zwei Töchtern (11 / 14). Mein erster gelernter Beruf ist Primarlehrer. 14 Jahre arbeitete ich 100 in diesem Beruf. Seit gut sechs Jahren unterrichte ich im Job — Sharing mit meine' Frau. Seither bin ich auch Familienmann. In den letzten drei Jahren habe ich mich zum Eltern — und Erwachsenenbildner ausbilden lassen. In dieser Zeit habe ich mich intensiv mit Fragen des Vater — Seins auseinandergesetzt.

Ein erstes Anliegen

Möchten Sie regelmässig über die aktuellen Angebote informiert sein? Dann füllen Sie einfach den untenstehenden Talon aus und schicken ihn an die vermerkte Adresse.

Ein Wunsch

Ich bin Ihnen dankbar für Wünsche, Ideen, Anregungen, die meine Arbeit betreffen. Sollten Sie Lust haben, selbst ein Angebot zu lancieren oder irgendwo mitzuhelfen, telefonieren Sie mir doch, oder Sie schicken mir ein email: segli@access.ch.

Ich freue mich, Sie schon bald persönlich kennen zu lernen!

Mit freundlichem Gruss
Sepp Egli

PS: Väter — Kinder — Wochenende: 11. — 13. Juni 99 (Flugblatt folgt anfangs 99)

Ich möchte in die Väter — Adress — Kartei aufgenommen werden!

Name _____ Tel.: _____
 Vorname _____ Geburtsdatum 1. Kind: _____
 Strasse _____
 Wohnort _____ email: _____
 Senden an: Sepp Egli, Kontaktstelle für Kleinkindfragen, Spitalstr. 11, 8157 Dielsdorf

LESERBRIEFE

Dieser Platz ist für **Sie** freigehalten. Sollten **Sie** Lust verspüren, sich öffentlich kurz und prägnant zu äussern, sind **Sie** herzlich dazu eingeladen.

In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.



Schneeräumung in unserem Dorf

In den letzten Jahren hatten wir leider keine so schönen Winter mehr, wie wir es noch in den Jahren bis 1989 erlebt hatten, in denen wir in der von Richi Ehrensperger mit seinen Schülern vorbereiteten Loipe rund um unser Dorf auf den Langlaufskis ziehen konnten und unsere Quartierstrasse aussah, als wäre sie in St. Moritz.

Bereits aber noch in diesen Jahren hatten die Bopplisser-Stimmbürger an einer Gemeindeversammlung dafür gestimmt, dass die Quartierstrassen an nicht gefährlichen Stellen, nicht mehr „schwarzgeräumt“ werden sollten.

Es scheint aber nun heute, dass dieser Stimmbürgerentscheid in tiefen Schubladen verschwunden und vergessen ist. Wir müssen immer wieder auf 's Neue feststellen, dass in unserer Quartierstrasse schon nach 5cm Neuschnee „schön“ geräumt, oder auf den Abend hin in den Schnee gesalzen wird. Wird der Schnee noch ein wenig höher (so bis ca. 8 cm), dann kommt der Schneepflug vorbei und setzt einem eine Schneemade vor die Nase. Damit nicht genug; jetzt kommt noch der Trottoir-Schneepflug und macht die Made noch etwas grösser und dichter. So ist jedem, der nicht ein Spezialabkommen eingegangen ist, ein morgendlicher Sport gewiss (was sicher wieder auf den SPOBO abfährt, der dann Dienstag-Abend weniger Turnende aufweist).

Verschiedene persönliche Anfragen auf der Gemeindekanzlei wurden mit dem Gegenargument beantwortet, dass es eben auch

wieder Andere gibt, die dort reklamieren, falls nicht schwarz geräumt ist. Somit würden sich, absolut gesehen, die Reklamationen für und gegen wieder aufheben.

Ich denke jedoch, dass dies nicht der Fall sein kann. Ein Grossteil der Nachbarn, mit welchen ich z.B. über das Thema rede, findet genau gleich, dass der Schnee, bis eine wirklich grosse Menge daliegen würde, einfach liegengelassen werden sollte. So würde man der Natur mit dem Salz weniger schaden, die Strassen wären dank des Nicht-Pflügens schon gar nicht mehr glitschig und eisig. Mit dem liegenden Schnee würde es erst noch schöner aussehen.

Bezüglich der Autos denke ich, dass Anwohner, die das Auto wirklich brauchen, auch ihre Winterpneus aufgezogen haben, welche im Schnee ja besser greifen, als sie dies im gepflügten und gesalzene Matsch tun.

Deshalb meine Bitte (und die vieler Anderer) mit der Schneeräumung in den Quartierstrassen, wo möglich, bis zu einer echt hohen Schneedecke aufzuhören und auch auf das Salz zu verzichten. Ev. könnte bei stark festgefahrener Schneedecke auch wieder mal zum altbewährten Mittel mit dem Namen „Kies“ gegriffen werden.

Es sollte der Entscheid der Gemeindeversammlung nochmals gelesen und dann auch entsprechend beachtet werden, wofür ich den Verantwortlichen im voraus herzlich danken möchte.

Ein Anwohner der Rebbergstrasse
H. U. Keller (HUK)

Mütter und Väterberatung

Beratung für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern

Kontaktstelle für Kleinkindfragen Jugendsekretariat Dielsdorf, Spitalstr. 11, 8157 Dielsdorf

9. und 23. Juni
14. und 28. Juli
11. und 25. August
8. und 22. September
13. und 27. Oktober
10. und 24. November
8. und 22. Dezember

Otelfingen / Boppelsen

Im Pfarrhaus Otelfingen

Jeden 2. und 4. Mittwoch des Monats, von 14.00 - 16.00 Uhr.

An folgenden Daten:

13. und 27. Januar
10. und 24. Februar
10. und 24. März
14. und 28. April
12. und 26. Mai

Telefonische Beratung:

Di. / Do. + Fr. von 8.00 - 9.00 Uhr:
E. Wegmann, Tel. 01 - 844 58 80
Mo. / Mi. von 8.00 - 9.00 Uhr:
E. Stauffer, Tel. 056 - 493 34 66

Hausbesuche nach Vereinbarung sind möglich.

Mütterberaterin
Emmi Wegmann

Bibliothek

Öffnungszeiten:

wie bisher

Mitteilungen:

Der letzte Ausgabetag vor den Weihnachtsferien ist der Mittwoch, 23. Dezember, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Am Dienstag, 5. Januar 1999 begrüßen wir Sie zum ersten Ausgabetag im neuen Jahr zur üblichen Zeit.

Bücher:

Für die Mussestunden in der Adventszeit, oder auch um sich auf Weihnachten einzustimmen, liegen in der Bibliothek besinnliche Bücher zum Selberlesen oder zum Vorlesen bereit.

Vorschau:

Am Mittwoch, 27. Januar 1999 ab 16.00

Uhr, liest Frau Malzach aus Hüttikon Wintergeschichten für 5 bis 8 Jährige Kinder in der Bibliothek vor.

Mit dem Text von Margot Bickel:

"Die eigentlichen Geschenke des Lebens werden zumeist in der Stille überreicht
Freundschaft und Liebe
Geburt und Tod
Freude und Schmerz
Blumen und Sonnenaufgänge
und das Schweigen
als eine tiefe Dimension
des Verstehens"

wünschen wir Ihnen allen eine schöne und geruhsame Weihnachtszeit.

Die neue Kirchenpflege:

Ursula Blumer, Otelfingen	Präsidentin
Erwin Gyr, Otelfingen	Kirchengutsverwalter
Marc Toedtli, Boppelsen	Aktuar (Medien)
Peter Hügli, Otelfingen	Liegenschaftenverwalter
Doris Fader, Otelfingen	Jugend und Unterricht
Ueli Altdorfer, Boppelsen	Gottesdienste und Altersarbeit (Besuchsdienste)
Susanne Dubach, Hüttikon	Spendengutsverwalterin

Aus dem Gemeindehaus



Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:

Ursula Walther, Neuwiesstr. 7, Boppelsen für ein Bienenhaus an der Neuwiesstrasse

Andreas Gassmann, Unterdorfstr. 4, Boppelsen für den Umbau des bestehenden Schopfes in Pferdeboxen

Marianne u. Roberto Meniconi, Brunnenwiesenstr. 15, 8105 Regensdorf für den Neubau eines Einfamilienhauses an der Neuwiesstrasse

Günter und Ria Kalczyk, Hofwiesenstr. 39, Boppelsen für eine Sitzplatzverglasung

Bauverweigerung

Folgendes Bauvorhaben wurde verweigert:

Hans Schlatter, Otelfingerstr. 11, Boppelsen für den Neubau eines Schopfes zur Unterbringung von Stroh und Maschinen am Maiackerweg

EDV-Anlage - Vertragsänderung mit der Fa. Hauenstein, Bachenbülach

Die Firma Hauenstein Data-Service AG, Bachenbülach, war in den vergangenen Jahren der EDV-Partner der Gemeindeverwaltung. Das Rechenzentrum HAG deckte die Sparten Einwohnerkontrolle, Buchhaltung, Steuern und Gebühren ab. Kürzlich wurde die Firma verkauft und in die Firmengruppe Wolfensberger und Weber, Informatik AG, Affoltern a.A., integriert, welche nun neu mit der HAG eine Rechenzentrlösung für Gemeinden anbieten kann. Für unsere Gemeinde hat dieser Verkauf keine nachteiligen Auswirkungen; es ändert sich nichts. Ansprechpartner für das Gemeindepersonal bleibt weiterhin das Büro in Bachenbülach, in welchem auch dieselben Spezialisten tätig sind. Diese Neuausrichtung verursacht für unsere Gemeinde einmalige Kosten in der Höhe von ca. Fr. 36'000.—. Im bisherigen Rahmen werden sich die wiederkehrenden Ausgaben bewegen, nämlich um rund Fr. 28'000.— (ohne Abschreibungen). Das Angebot der Firma W & W wurde mit zwei Konkurrenzofferten verglichen, welche für andere Gemeinden ähnlicher Grösse ausgearbeitet wurden. Es zeigte sich dabei, dass die Rechenzentrlösung HAG/W&W für unsere Gemeinde die Beste ist.

Die Gemeindeverwaltung nimmt diesen Firmenwechsel und die Aussicht auf das sogenannte "Jahr 2000-Problem" zum Anlass, die zwei alten Ur-Personalcomputer durch neue, leistungsfähigere Geräte zu ersetzen. Auch hier wurde eine kleine Submission durchgeführt. Es zeigte sich, dass es am sinnvollsten ist, die neuen PC auch gleich bei der Firma W & W zu besorgen, zumal dies auch preislich verantwortet werden kann. So wird der Service sowohl für das Rechenzentrum, als auch für die neue Hard- und Software vom selben Hause aus erbracht. Die neuen Geräte und die Programme der HAG sollen neu so untereinander vernetzt werden, dass sowohl von PC des Gemeindeschreibers, als auch von demjenigen der Finanzverwalterin aus direkt auf die Daten des Rechenzentrums gegriffen werden kann. Dies macht Sinn und

wird zur Arbeitserleichterung, vor allem bei Serienbriefen irgendwelcher Art, welche nicht unbedingt die Steuern oder die Gebühren betreffen. Die Kosten für die zwei neuen PC's und zwei neue Drucker belaufen sich auf rund Fr. 10'000.—.

Die neuen Programme und PC's sollen anfangs 1999 zum Einsatz gelangen. Bevor die Systeme definitiv übernommen und selbständig eingesetzt werden können, müssen vom Personal noch die spezifischen Schulungskurse absolviert werden.

Genehmigung Jahresabrechnung 1996/97 Forstrevier Furttal

Der Gemeinderat genehmigte die Jahresrechnungen 1996/97!! des Forstreviers Furttal. Einem effektiven Aufwand von Fr. 549'150.45 stehen Einnahmen von Fr. 420'657.50 gegenüber. Dies ergibt einen Aufwandüberschuss von Fr. 128'492.95. Dieser ist durch die beteiligten Gemeinden wie folgt zu decken:

Hüttikon	Fr.	2'491.06
Dänikon	Fr.	2'737.21
Dällikon	Fr.	32'757.04
Boppelsen	Fr.	35'253.88
Otelfingen	Fr.	55'253.76

Genehmigung verschiedener Voranschläge 1999

Feuerwehr unteres Furttal, Otelfingen

Hier wird mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 311'000.— gerechnet. Der Gemeinde Boppelsen hat hieran einen Anteil von Fr. 54'425.— zu übernehmen.

ARA-Zweckverband Otelfingen

Für die Kläranlage (ARA) wird ein Aufwandüberschuss von Fr. 424'200.— budgetiert. Gemäss Verteilschlüssel hat die Gemeinde Boppelsen an das Defizit einen Beitrag von Fr. 67'447.80 (o.Mwst) zu leisten..

Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 3. Dezember 1998

Arbeitsstelle für das Gemeindewerk (30% Pensum)

Die Gemeindeversammlung vom vergangenen Donnerstag genehmigte eine 30%-Arbeitsstelle für das Gemeindewerk. Um eine geeignete Person zu finden, die die Voraussetzungen erfüllt, wird die Stelle in den Publikationsorganen der Gemeinde öffentlich ausgeschrieben.

Voranschlag und Steuerfuss 1999

Der Voranschlag 1999 wurde wie beantragt genehmigt. Somit wird der Steuerfuss der Politischen Gemeinde für das Jahr 1999 um 3 % gesenkt. Zusammen mit einer Reduktion von 1% für die Primarschulgemeinde, werden die Steuerzahler total 4% weniger Steuern zu bezahlen haben. Der Gesamtsteuerfuss für das Jahr 1999 beläuft sich, vorbehaltlich keiner Veränderung bei der Oberstufenschule und ohne Kirchensteuern, auf total 101 %.

Wahl eines Fleischkontrolleurs und Stellvertreters

In der letzten BOZY wurde der neue Fleischkontrolleur der Gemeinde Boppelsen bekanntgegeben (Ambulatorische Klinik des Tierspitals Zürich). Leider wurde diese Wahl vom Veterinäramt d.Kt. Zürich nicht bewilligt. Als Fleischkontrolleur und als Stellvertreter seien Personen namentlich zu bestimmen. Für dieses Amt wurden nun gewählt:

als Fleischkontrolleur: Herr Andreas Trüb, Lägernstr. 7, Boppelsen
(bisheriger Stellvertreter)
Frau Dr.med.vet. A. Rohner, im Gässli 37, Steinmaur
(als Stellvertreterin).

Eine der beiden Personen muss über einen tierärztlichen Abschluss verfügen. Diese Bedingung wird mit Frau Dr. Rohner erfüllt.

Übrigens gab im Vorfeld der Wahl des Fleischkontrolleurs Herr Johann Schmid-Amacher seinen Rücktritt als Fleischschauer bekannt. Er bekleidete dieses Amt offiziell seit dem 30. Januar 1961.

Der Gemeinderat dankt Johann Schmid an dieser Stelle für die stets zuverlässige Erledigung der verantwortungsvollen Arbeit.

Kaliumiodid-Tabletten - Notfallorganisation

Die Gemeinde Boppelsen befindet sich im Gefahrenbereich 2 (Distanz 4 bis 20 km zum nächsten KKW) des Kernkraftwerkes Beznau. Dies bedeutet für die Gemeinden in dieser Zone (so auch für Boppelsen), dass eine Notfallorganisation eingerichtet werden muss, mit welcher innert 2 Stunden Kaliumiodid Tabletten an alle Einwohner abgegeben werden können. Gemäss den vorliegenden Merkblättern dürfte interessieren, dass bei einem schweren KKW-Unfall radioaktives Jod austreten kann. Dieses darf sich nicht in der menschlichen Schilddrüse ansammeln. Mit Kaliumiodid wird dies verhindert. Die Kaliumiodid-Tabletten sind in der nötigen Anzahl unserer Bevölkerung seit einiger Zeit im Archiv des Gemeindehauses eingelagert. Der Gemeinderat hat nun auch die bereits vor längerer Zeit ausgearbeitete Notfallorganisation offiziell genehmigt. Das ganze Alarmierungsprozedere wurde kürzlich anlässlich einer Alarmübung geprobt. Es hat sich gezeigt, dass die Alarmierung bis zum Auslösen der Sirene gut funktioniert (Zusammenarbeit mit Feuerwehr).

Die Abgabe der Tabletten ist wie folgt geplant:

Die Alarmierung der Bevölkerung erfolgt mittels der mobilen und der stationären Sirene sowie Mitteilungen im Radio. Der Bezug und die Einnahme der Tabletten erfolgt auf Anordnung der Behörden. Es besteht grundsätzlich das Holprinzip. D.h. dass jeder/jede EinwohnerIn seine Tabletten in der Gemeindeverwaltung holen muss. Stellvertretungen für eigene Haushaltsmitglieder, für Kranke und Gehbehinderte Personen sind selbstverständlich möglich. Bezüglich den Kaliumiodid-Tabletten beachten Sie bitte das spezielle Merkblatt, welches dieser BOZY beiliegt. Weitere Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung.

Leckabdichtung des Bopplisser-Weiher

Der Gemeinderat beauftragte die Bauunternehmung M. Gassmann mit der Lecksuche und dem Abdichten des Weiherbeckens. In Zusammenarbeit mit einem Aushubunternehmen konnten die Arbeiten innerhalb weniger Tage abgeschlossen werden. Es macht den Anschein, dass die undichte Stelle im Damm gefunden wurde, denn der Wasserstand ist seit dem Arbeitsabschluss konstant hoch. Die Kosten für diese Arbeiten belaufen sich auf total Fr. 12'600.—. Der Unternehmer gewährt der Gemeinde eine Garantie von 2 Jahren.

Im Winter und bei kalten Temperaturen, wie sie im Moment vorherrschen, kommen insbesondere Kinder noch rasch einmal auf die Idee, den Weiher bei gefrorener Oberfläche als Eisbahn zu benutzen und zu betreten. Dies ist äusserst gefährlich. Jegliches Betreten der Eisfläche des Bopplisser-Weiher ist zur Zeit verboten. Der Gemeinderat wird in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei die Eisfläche zum Betreten dann freigeben, wenn die Eisdicke dies erlaubt.

Reinigung der Kanalisationsleitungen im östlichen Dorfteil

Die Kanalisationsleitungen in der Gemeinde Boppelsen sollten in drei Etappen gereinigt werden. In einer ersten Phase wird der östliche Teil, also Bühl-/Rebberg-/Regensberg-/Weidgang-/Buchser- und Neuwiesstrasse bearbeitet. Zeitgleich werden auch dort private Leitungen gereinigt, wo dies gewünscht wurde. Der Gemeinderat ist erfreut über die rege Beteiligung der Liegenschaftsbesitzer an der Aktion und hofft, dass auch die Kunden mit der Arbeit der Firma Entsorga Oberglatt zufrieden sind.

Geschwindigkeitssignalisation und -kontrolle

Die Kantonspolizei hat wieder verschiedene Geschwindigkeitskontrollen an der Regensbergstrasse durchgeführt. Die Anzahl der Verzeigungen ist dabei etwas rückläufig. Die gemessenen Höchstgeschwindigkeiten sind nicht mehr so hoch, wie dies noch vor der neuen 50-ziger Signalisation in Richtung Regensberg der Fall war.

Kassensturz

Die Rechnungsprüfungskommission führte am 10. November 1998 auf der Gemeinde einen Kassensturz durch. Wie gewohnt, ergaben die stichprobenweisen Kontrollen verschiedener Konti, sowie der Vergleich zwischen den Büchern und den Kontobeständen zu keinen Beanstandungen Anlass. Der Gemeindegutsverwalterin wird für die gute und saubere Rechnungsführung bestens gedankt.

Einbürgerungsaktion 1997/98

Die Einbürgerungsaktion, welche im Frühjahr angelaufen ist, wird abgeschlossen. An insgesamt 55 Personen wurde das Bürgerrecht der Gemeinde Boppelsen verliehen. Der Bürgergemeinderat erachtet dieses Ergebnis als grossen Erfolg.

Jugendliche und Alkohol

Noch immer kommt es vor, dass Kinder im Laden Alkohol für ihre Eltern kaufen sollen. Und von Jugendlichen werden immer häufiger Alcopops verlangt. Diese (Lieblings)Getränke der Jugendlichen sehen harmlos aus, kommen süss und farbig in den poppig gestylten Dosen mit klangvollen englischen Namen daher. Aber sie sind nicht harmlos, sie gehören zu den alkoholhaltigen Designerdrinks und enthalten teilweise mehr Alkohol als Bier. Aus Gründen des Jugenschutzes ist seit dem 1. Dezember 1997 deren Verkauf erst ab 18 resp. 16 Jahren erlaubt. Nun gilt es, diesen Schutz auch zu vollziehen und die Altergrenzen einzuhalten. Aufgefordert sind alle Erwachsenen, ein gutes Beispiel vorzuleben und auch bei diesem Thema klare Grenzen zu setzen. Im Besonderen betrifft dies Gastwirte und Verkaufspersonal; das Gesetz verpflichtet sie zu einer entschlossenen und konsequenten Haltung. Die Grundregeln und viele praktische Anregungen finden die Wirte und Verkäuferinnen in der Broschüre "Jugendliche und Alkohol", die sie von den Gemeindebehörden in diesen Tagen erhalten haben.

Wie reagieren sie, wenn eine Gruppe Jugendlicher Alkohol verlangt, von denen einige noch nicht 16-jährig sind? Oder wenn die Eltern im Gasthaus für ihre Kinder Alkohol bestellen? Weitere Unterstützung bietet die Suchtpräventionsstelle Zürcher Unterland mit Beratung und Informationsmaterial. Denn neben beherztem Auftreten braucht es viel menschliches Fingerspitzengefühl, um die Wünsche der Kundschaft, die gesetzlichen Bestimmungen und die betriebliche Grundhaltung bezüglich Alkoholausschank unter einen Hut zu bringen. Hoffen wir, dass sich die in Bülach mit Testkäufen gemachten Erfahrungen im ganzen Unterland bestätigen. Der Stadtpolizist G. Prassl kann den Bülacher Geschäften und Restaurants ein sehr gutes Zeugnis aussprechen, bei keiner einzigen Stelle haben die jungen Testpersonen Alkohol erhalten.

Gebühr für Steuerausweise

Die Vollziehungsverordnung zum neuen Steuergesetz lässt eine Erhöhung der Gebühr für Steuerausweise zu. Von dieser Möglichkeit machen alle Steuerämter, auch aufgrund der Empfehlung des Verbandes der Steuerämter, des Furttales Gebrauch. Es wurde eine einheitliche Gebühr von CHF 40.- pro Steuerperiode vereinbart. Diese Regelung gilt ab 1.1.99

Benützungzeiten für das Schlachthaus im Hinterdorf

Für das Schlachthaus im Hinterhof musste der Gemeinderat Benützungzeiten festlegen. Dies, da offenbar bis in alle Nacht hinein und am Sonntag geschlachtet wurde. Ab sofort gelten folgende Zeiten: Montag bis Samstag: 08:00h bis 12:00h und 13:00h bis 20:00h
Sonntag Schlachten verboten.

Ausgenommen von den obigen Zeiten sind Notschlachtungen.

Die Benutzer des Schlachthauses werden dringend gebeten, aus Rücksicht auf die Bewohner der Liegenschaft und die Nachbarn, die Zeiten einzuhalten.

Defizitgarantie Openair Otelfingen

Dem Openair Otelfingen wurde im Frühjahr eine Defizitgarantie von Fr. 500.— zugesprochen, auf welche jetzt Anspruch erhoben wird. Das Konzert war auch in diesem Jahr nicht vom Wetterglück begünstigt, sodass ein Defizit zu verbuchen ist. Der Gemeinderat wird den Defizitbeitrag leisten.

Bevölkerungsbarometer

	Stand 3.6.98	Stand 9.9.98	Stand 30.11.98
Schweizer	856	873	888
Ausländer	89	95	100
total Einwohner	945	968	988

Pin-Verkauf

Sind Sie Pin-Sammler oder suchen Sie ein kleines Präsent? Auf der Gemeindeverwaltung lagern immer noch einige Exemplare der schön gestalteten Bopplisser-Pin's. Diese werden zum Stückpreis von Fr. 10.— verkauft. Interessiert?? - Kommen Sie vorbei.

Möchten Sie wissen, welche Berge bei föhningem Wetter am Horizont zu sehen sind? Auf der Gemeindeverwaltung ist eine Panoramakarte zum Preis von Fr. 4.— erhältlich, die Ihnen weiterhilft.

Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Feiertage (Weihnachten und Neujahr)

Die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die kommenden Feiertage sind:

bis Donnerstag, 24. Dezember 1998 12.00 Uhr,

Montag 28.12. bis Donnerstag, 31.12.98, 12.00 Uhr.

An den übrigen Tagen ist der Schalter geschlossen. Für dringende Zivilstandsfälle ist der Zivilstandsbeamte erreichbar unter der Tel.-Nr. 858 14 20 (F. Blindenbacher) oder 853 25 00 (Th. Schwaiger).

Der Gemeinderat und das Gemeindepersonal wünschen der Einwohnerschaft frohe und besinnliche Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und stets gute Gesundheit.

Finanzverwaltung in eigener Sache...

Damit der Jahresabschluss vorbereitet werden kann, ersuchen wir alle Gläubiger die Guthaben gegenüber der Gemeinde noch vor dem 31. Dezember 1998 in Rechnung zu stellen.

Gemeindeverwaltung Boppelsen

Frank Blindenbacher

Wir suchen einen Mitarbeiter für das Gemeindewerk (30%-Pensum)

Der Gemeinderat stellt sich eine Person mit

- handwerklichem Geschick
- Freude an der Arbeit im Freien
- Einsatzwille
- Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung

vor, die auch über die nötige körperliche Gesundheit verfügt.

Die Besoldung sowie die weiteren Anstellungsbedingungen richten sich nach unserer Besoldungsverordnung.

Der Stellenantritt erfolgt nach Vereinbarung.

Bewerbungen werden erbeten *bis zum 15. Januar 1999* und sind zusammen mit den üblichen Unterlagen zu richten an:

Gemeinderat 8113 Boppelsen

Nähere Auskünfte erteilen gerne der Landwirtschaftsvorstand Andreas Trüb, (Tel.-Nr. 844 34 92) oder der Gemeindeschreiber F. Blindenbacher (Tel. 844 20 60).

Dorfinformationen

Stand 8. Dezember 1998

Neuzuzüger

- Haltner Gertrud, Regensbergstr. 55
- Ramelet Daniel, Unterdorfstr. 1
- Albrecht Roland, Lägernstr. 2
- Esslinger Heinrich, Weidgangstr. 4
- Esslinger-Jolissaint Thomas und Christine mit Lukas, Frank und Nicola, Weidgangstr.4
- Giger Claudia, Lägernstr. 2
- Müller Michael, Hofwiesenstr. 18
- Kalberer-Rodondi Gabriel und Yvonne mit Roman und Jasmin, Hofwiesenstr. 22
- Koch Patrick, Sonnhaldenstr. 1
- Mathis Claudia, Sonnhaldenstr. 1
- Mauberger-Mattli Damian und Elisabeth, Unterdorfstr. 1
- Nolle Nathalie, Hofwiesenstr. 18

Wegzüger

- Beilick Enrico, Otelfingerstr. 3
- Lehmann Frank, Sonnhaldenstr. 1
- Nigg-Knecht Hans und Vera, Weidgangstr. 4
- Schnellert Susanne, Sonnhaldenstr. 1
- Zinggeler-Zraggen Jürg und Astrid mit Stefan und Martina, Lägernstr. 2
- Bänninger Katharina, Regensbergstr. 5
- Bergamin-Riedel Martin und Heidrun, Alte Buchserstr. 12
- Ineichen Bruno, Unterdorfstr. 1
- Braun Urs, Hofwiesenstr. 13

Geburten

- 31.08.1998 Jerôme Daniel, Sohn von Schiffmann-Christen Thomas und Jacqueline, Rohracherstr. 12
- 07.09.1998 Remo, Sohn von Müller-Gassmann Heinz und Katharina, Lägernstr. 12
- 13.09.1998 Michèle, Tochter von Gürtler-Kunz Rene und Rita, Hinterdorfstr. 2
- 26.09.1998 Aline, Tochter von Keist-Anderegg Christoph und Barbara, Buchserstr. 7
- 09.10.1998 Elias, Sohn von Schmid-Fiechter Rudolf und Gabriela, Hofwiesenstr. 3b
- 13.10.1998 Josua, Sohn von Riedener-Engelmann Felix und Astrid, Hinterdorfstr. 5d
- 22.10.1998 Ramon, Sohn von Epprecht-Müller Peter und Irmgard, Buchserstr. 1
- 29.10.1998 Yves, Sohn von Bourquin-Bieler Dominique und Caroline, Regensbergstr. 24

Trauungen

- 15.09.1998 Schlatter Martin mit Hauser Eva, Otelfingen
- 20.10.1998 Lüthi Christoph mit Novello Donatella, Rebbergstr. 24

Jubilare

- 13.01.1999 Herr Gottfried Gassmann, Sonnhaldenstr. 5, **80 Jahre**
- 17.01.1999 Frau Frieda Schmid-Spengler, Otelfingerstr. 7, **89 Jahre**
- 26.01.1999 Herr Otto Wiederkehr, Unterdorfstr. 4, **87 Jahre**
- 27.01.1999 Frau Filoftea Spengler-Gut, Sonnhaldenstr. 1, **88 Jahre**
- 07.02.1999 Frau Lily Gassmann-Wettstein, Unterdorfstr. 2, **80 Jahre**



IMPRESSUM

Erscheinungsweise:
Auflage:
Verteilung:
Redaktionsschluss Ausgabe 1/99:

vierteljährlich
450 Exemplare
Zustellung per Post
02. März 1999

Redaktionsadresse:
Ruth Jaisli
Rohracherstrasse 7
8113 Boppelsen
Tel. 01 - 844 28 33

AKTUELLES
MAIACHER
KULTURELLES
MAIERIESLI
GEMEINDEHÜSLI
STECKBRÄTT
ILLUSTRATIONEN
LAYOUT UND VERSAND
DRUCK
FINANZEN

ganzes BOZY-Team
Daniela Weisser
Ruth Jaisli
Eva Maisch
Beate Herwehe
Katharina Schneider
Edith Kesselring
Rolf Arnold
Huser Druck AG
Hildegard Stecher

Beate Herwehe
Adrian Mäder
Ruth Jaisli
Daniela Weisser
Doris Steiner

Boppelsen, Zürich
PC-Kto. 80-70570-0